

# Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Dkrilla u. Umg.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 RM  
einschl. Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger Störungen des  
Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten) hat der Be-  
zieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung  
des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 RM. Alles weitere über  
Rabatte usw. laut anliegenden Tarif. Anzeigenannahme bis spätestens 9 Uhr vor-  
mittags des Erscheinungstages. Für Fehler in durch Fernsprecher aufgegebenen An-  
zeigen übernehmen wir keine Verantwortung. Jeder Anspruch auf Nachschlag schließt bei  
Klage od. Konkurs.

Mit den Bild-Beilagen „Neue Illustrierte“ — „Mode und Heim“ — „Kobold“ —

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Bezörde zu Ottendorf-Dkrilla und des Finanzamtes zu Rabenberg.  
Hauptveröffentlichung: Georg Rähle, Ottendorf-Dkrilla — Vertreter: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla — Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla  
Postfachkonto: Leipzig 2148. Druck und Verlag: Hermann Rähle, Ottendorf-Dkrilla. Girokonto: Ottendorf-Dkrilla 128.

Nummer 147

Telefon: 231

Sonntag, den 16. Dezember 1934

Dr. 11.34.411

33. Jahrgang

## Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Dkrilla, am 15. Dezember 1934.

Durch Vermittlung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gibt die Regimentskapelle des Infanterie-Reg. Rönigbrück unter Leitung des Obermusikmeisters Vier im Hofe der Sächs. Glasfabrik Aug. Walther & Söhne am Dienstag, den 18. Dez. von 12 bis 13 Uhr ein Mittagskonzert.

Am Mittwoch wurde hier in der Nähe des sogenannten Humpeldorf ein von Hunden gerissenes Reh aufgefunden. Dieses außerordentlich seltene Ereignis hat sich leider erst in letzter Zeit hier abgespielt, so daß auch jetzt jeder Hund abgeschossen wird, der sich in den Fluren frei bewegt wenn es in der Nähe von bewohnten Grundstücken ist. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß Hundehalter, deren Tiere beim Umherstreifen angetroffen oder abgeschossen worden sind, noch schwere Strafen zu gewärtigen haben.

Die Gemeindevorordneten trafen am 10. ds. Mts. in einer nichtöffentlichen Sitzung zusammen, aus der für die Öffentlichkeit folgendes mitgeteilt werden kann. Es wurden zunächst weitere Arbeiten am Rathausneubau vergeben. Nach den Vorlesungen des Sachverständigen entließ man sich aus künstlerischen, technischen und wirtschaftlichen Gründen das Dach in Schiefer ausführen zu lassen, zumal auch das alte Gebäude in Schiefer gedeckt ist. Ueber die im Laufe des Jahres ausgeführten Straßenbauarbeiten wurde ein Bericht entgegengenommen. Es erforderten: Pflasterung der Lomnitzerstraße 4250 RM., Ratskammerhandlung der Lomnitzerstraße 1500 RM., der Nadeburgerstraße 3800 RM. und der Wärschnigerstraße 850 RM. Im Gesamtaufwand von 9100 RM. gewährte der Bezirksverband einen Beitrag von 3633 RM., der Staat eine Beihilfe von 1000 RM. und die Kreisverwaltung eine solche in Höhe von 125 RM., so daß sich für die Gemeinde ein Aufwand von 4342 RM. ergab. Da die Lomnitzer- und Nadeburgerstraße zu Straßen 1. Ordnung erklärt worden sind, ist die Uebernahme in staatliche Unterhaltung wahrscheinlich. Verhandlungen hierüber haben jedoch noch nicht stattgefunden. Die Zahl der Unterhaltungsbeamten ist gegenüber dem Vorjahre weiterhin geblieben. Am 1. 12. 1934 waren zu unterstützen (die eingeklammerten Zahlen geben den Stand des Vorjahres an) 26 (30) Rentner, 91 (86) Sozialrentner, 70 (42) sonstige Hilfsbedürftige, 166 (308) Wohlfahrtsverbände, 37 (27) Bezirker von Arbeitslosenunterstützung, 61 (62) Bezirker von Krankenunterstützung, zusammen also 451 (555). Der Gesamtaufwand für die Zeit vom 1. 4. bis 30. 11. 1934 stellte sich auf 103599 RM. (einschl. 15664 RM. Bezirksumlage). Er wurde ausgebracht durch 59310 RM. Anteile des Bezirksverbandes, 4811 RM. Reichshilfe und 16700 RM. Sonderbeihilfen des Ministeriums des Innern. Für die Gemeinde verblieb somit noch eine Belastung von 23778 RM. Die vom Gemeinderat getroffenen Maßnahmen über den Verkehr mit Kraftwagen auf der Wachbergstraße wurden von den Gemeindevorordneten gebilligt.

Nach alter Tradition veranstaltet die Arbeitsgemeinschaft der Männergesangsvereine „Deutscher Gruß“ und „Aug. Walther & Söhne“ am 1. Weihnachtstages ihr beliebtes Konzert. Der Abend steht unter dem Thema: Deutsche Musik zur Zeit Friedrich des Großen, führt uns also mitten in das 18. Jahrhundert, in die Frühzeit der deutschen Hausmusik. Der Chor, Mitglieder der Sächsischen Kapelle und nicht zuletzt Frau und Herr Dr. Tieg (Violine) bieten den Zuhörern ausgesuchte Proben der damaligen Musik, Hausmusik im besten Sinne des Wortes. Soll der Abend also zur Wiederbelebung der deutschen Hausmusik beitragen, so hofft der Leiter der Veranstaltung, Herr Wih. Marjahn, diesen Zweck um so eher erreichen zu können, als er die Zuhörerschaft bitten wird, bei manchen Liedern selbst kräftig mit einzustimmen. Nicht werden Chor und Orchester stolz und unnahbar dem Publikum gegenübersehen, nicht soll der Saal nur ehrfurchtsvoll den Klängen von der Bühne lauschen — nein; das deutsche Lied (das deutsche Weihnachtslied und das deutsche Volkslied) wird alle vereinen zu einer singenden und dadurch herzerquickenden Gemeinschaft.

Das war eine wirkliche Festerstunde, die Adventfeier des Christlichen Frauenbundes am vergangenen Dienstag im Gasthof zum goldenen Ring: ein festlich prangender Saal, sinnig mit Tannengrün und Lichtern geschmückte Tafeln, eine frohgestimmte Menge und — um es gleich von vorn herein zu sagen — die Mitglieder der Familie Pfarrer Lötter als Gäste. Wenn liebe Gäste bei uns einziehen, herrscht ge-

wiß Freude, wenn sie aber noch eine reiche Fülle von Gaben mitbringen, so ist die Freude doppelt. Und das war hier so. Fr. Lötter begleitete verständnisvoll und feinsinnig auf dem Klavier das Ehepaar Hofmann, die liebliche Sängerin und den anerkannten Geiger. Den Hauptteil des Abends aber bestritt Herr Pfarrer Lötter durch seinen sinnigen Vortrag: „Die Frau als Segenspenderin“. Aus dem reichen Schätze seines literarischen Wissens, aus dem Leben großer Männer, aus dem Leben des Alltags, wie aus seinem eigenen Familienleben führte er — oft in humorvoller Weise — aus, welcher Segen von edlen Frauen ausgeht, und die Zuhörerinnen lauschten mit stolzer Freude, aber auch in dem Bewußtsein heiliger Verantwortung den trefflichen Worten, denen man herzlich dankte. Auch aus der Mitte der Versammlung brachten recht Gutes und Anregendes zu Gehör Frau Bürgermeisterin Richter und Frau Lehrer Sey. Die rührige Vorsitzende Frau Bleg aber hatte gleich zu Anfang die Gemüter gepackt und der Festimmung guten Bodens bereitet durch ihre von adventlichem Hauch durchwehten Begrüßungsansprache, während Herr Schuldirektor Endler im Schlußwort die Gedanken des Abends zusammenfaßte und an der Geschichte „Jesus segnet die Kinder“ nachwies, wie unser Heiland mit den Kindern zugleich auch die Frauen und Mütter adelte und heiligte. Gott erhalte das frischpulsierende Leben und die fried- und freudvolle Stimmung in unserem christlichen Frauendienst!

### Unberechtigter Werbung

Im Bereich der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche des Freistaates Sachsen bedienen sich verschiedene (auch auswärtige) Verleger- und Erwerbsgesellschaften bei ihrer Firmierung des Zusatzes „evangelisch“ oder „kirchlich“. Das Evangelisch-Lutherische Landeskirchenamt weist ausdrücklich darauf hin, daß diese Gesellschaften in keinem Zusammenhang mit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche des Freistaates Sachsen stehen, und daß daher eine Einflusnahme der Landeskirche auf Werbung und Geschäftsgeschäften dieser Gesellschaften nicht besteht.

### „Billige“ Strümpfe als Anreizmittel

Fremdstämmische wandernde Händler sind in letzter Zeit darauf verfallen, sich als Polen oder Italiener auszugeben, um dadurch Sympathien für sich herbeizujagen. Einer dieser Händler bietet billige Damen- und Herrenstrümpfe an, und zwar für 20 und 30 RM für das Paar. Er zeigt sehr gute Qualitäten und nimmt schriftlich Bestellungen auf; nebenbei bringt er dann noch Anzugstoffe zum Vorschein, die angeblich gleichfalls spottbillig sein sollen. Besteller, die nur Strümpfe bestellt haben, haben die bestellte Ware nicht erhalten. Anscheinend handelt es sich um einen plumpen Geschäftstrieß, um die Käufer zum Kauf der Anzugstoffe zu veranlassen, deren Qualität für die Käufer nur sehr schwer nachkontrollierbar ist. Einzelne dieser Händler bereisen mit eigenem Kraftwagen das Land, ein Beweis dafür, was bei diesem Handel verdient wird.

### Der dritte Mörder des Gefangenenaufwacheleiters Bedert verhaftet

Der dreißigjährige Hermann Karl Schröder, der am 26. Juni ds. Js. nach der Ermordung des Gefangenenaufwacheleiters Bedert mit zwei Gefangenen aus dem Gefängnis in Delitzsch i. B. ausgebrochen war und dem es allein gelang, zu entkommen, ist jetzt in Lützenwalde festgenommen worden.

Dresden. 62000 Ehrentreuze beantragt. Dem Polizeipräsidium ist jetzt die erste Sendung Ehrentreuze für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer und Kriegerhinterbliebene zugegangen. Bei einer Zahl von etwa 62000 Anträgen auf Verleihung des Ehrentreuze ist eine Ueberreichung der Kreuze in feierlicher Form nicht möglich; die Aushändigung muß daher durch die zuständigen Wachen erfolgen.

Dresden. 70 v. H. Arbeitslose weniger. Im Bezirksauschuß teilte Amtshauptmann Dr. Venus mit, daß in den Gemeinden des Bezirksverbandes von Ende Februar 1933 bis Ende Oktober 1934 die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von insgesamt 18700 auf 8870, d. h. um 70 v. H. zurückgegangen sei. Von den 92 Städten und Gemeinden des Bezirkes seien neun vollkommen frei von Arbeitslosen geworden.

Dresden. Den Führerschein entzogen. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, ist dem Steinsehmeyer Egner, Blumenstraße 81, der Führerschein entzogen worden. Egner hatte am 18. November als Führer eines Personenkraftwagens in völlig betrunkenem Zustand zwei in der Borsbergstraße mit Steinschleifen beschäftigte Arbeiter angefahren und einen davon tödlich verletzt; auch hatte er, anstatt sich um die Verletzten zu bemühen, die Flucht ergriffen.

Bautzen. In Lebensgefahr. In der Neuhäuser Lauenstraße war nachts ein Dachstuhlbrand ausgebrochen,

der einen starken Qualm entwickelte. Die aus fünf Köpfen bestehende Familie des Schuhmachers Elsner und ein Friseurlehrling, deren Schlafräume unmittelbar neben dem Brandherd lagen, gerieten in Lebensgefahr und mußten durch die Feuerwehr unter Zuhilfenahme von Rauchmasken und Sauerstoffapparaten in Sicherheit gebracht werden. Bei den Löscharbeiten erlitt der Feuerwehrmann Probst eine Rauchvergiftung und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Schwepeh. Prüfungsfahrt auf der neuen Bahnstrecke. Reichsbahndirektionspräsident Dr. Domsch nahm eine Prüfungsfahrt auf der neuerbauten Bahnstrecke nach Bernsdorf-Strahgräbchen vor, an der auch Vertreter der Amtshauptmannschaft Kamenz und des Neubauamtes der Reichsbahn teilnahmen.

Großenhain. Zwei Wochenlöhne als Weihnachtsgabe. Die Firma Gebrüder Jenisch A.-G., Kartendrucker in Raundorf, zahlte auf Grund des Generalversammlungsbeschlusses denjenigen Arbeitnehmern, die vor dem 1. Januar 1934 eingetreten waren, zwei Wochenlöhne aus, während die nach diesem Stichtag hinzugekommenen einen Wochenlohn erhielten.

Dresden. Verständliche Empörung. In der Amalienstraße sammelten sich vor dem Geschäft des wegen unvorstellbarer Unsauberkeit in seinem Betrieb und Verarbeiten vollkommen ungenießbaren Fleisches zu Würstchen verurteilten Fleischermeisters Raumann zahlreiche Bewohner, meist minderbemittelte, aus der Umgebung der Amalienstraße, die bei Raumann billige Würst gekauft hatten; sie bedrohten den Geschäftsinhaber, der sich gezwungen sah, das Geschäft zu schließen. Polizeibeamte stürzten die Volksgenossen auf, daß der Fleischer bereits vom Gericht seiner Vergehen wegen verurteilt worden sei, worauf sich die Bewohner nach Hause begaben.

Bischofswerda. Sie werden alle erwischt. Auf ein Brotfuhrwerk aus Burkau war vor einigen Tagen ein Raubüberfall begangen worden, wobei dem Kutscher Pfeffer in die Augen gestreut wurde. Die Täter konnten jetzt in zwei 21 und 22 Jahren alten Burschen von hier ermittelt und festgenommen werden.

Witten (Saunig). Wer folgt nach? Die Gemeindevorordneten haben beschlossen, auf ihre Aufwandsentschädigung zu verzichten und den freierwerbenden Betrag für bedürftige Schulkinder zu verwenden; dadurch erhalten 64 bedürftige Schulkinder wöchentlich an zwei Tagen bis auf weiteres ein Milchbrötchen.

### Bier tödliche Straßenunfälle

Auf der Albert-Brücke in Dresden verunglückten zwei Personen bei einem Kraftwagenunfall. Der 67 Jahre alte Kaufmann Hermann Winkler und der 20jährige Mechaniker Donoth wurden erheblich verletzt und mußten in bewußtlosem Zustand dem Rudolf-Hef-Krankenhaus zugeführt werden; dort ist Winkler, der eine Kopfverletzung und einen Beinbruch davongetragen hatte, gestorben. Der Herangang des Unglücks und die Schuldfrage sind noch nicht geklärt.

Auf der Bauhener Landstraße fuhr morgens um vier Uhr in einer Kurve am Schloß Albrechtsberg ein Kraftwagen mit Seitenwagen, das von dem 23 Jahre alten Rudolf Spring aus Dresden-Bühlau gesteuert wurde, gegen einen Baum. Während der Fahrer ohne Schaden davonkam, erlitten zwei mitfahrende junge Männer schwere Verletzungen und mußten bewußtlos dem Rudolf-Hef-Krankenhaus zugeführt werden. Das Fahrzeug wurde vollständig zertrümmert. Nach den polizeilichen Feststellungen ist der Unfall durch Trunkenheit des Fahrers verursacht worden, der deshalb vorläufig in Haft genommen wurde.

Der schwere Kraftwagenunfall bei Wendisch-Paulsdorf forderte jetzt ein Todesopfer; der Bauhener Vatermeister und SA-Sturmführer Billhaff, der einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, starb im Krankenhaus in Lößau.

In Chemnitz fuhr an der Kreuzung der Reife- und Schuberstraße ein mit zwei Personen besetztes Kraftfahrzeug auf den Anhänger eines dort haltenden Fernlastzuges auf. Der Kraftfahrer war sofort tot, der Führer des Rades starb nach der Entlieferung ins Krankenhaus. Der Kraftfahrer soll die Schuld tragen, weil er mit großer Geschwindigkeit gefahren sein soll. — An der Kreuzung Jägerplatz und Müllerstraße stieß ein Kraftwagenfahrer mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Kraftwagenfahrer mußte schwerverletzt dem Krankenhaus zugeführt werden. Nach den bisherigen Ermittlungen trifft die Schuld an dem Unfall den Verletzten, weil er die Kreuzung nicht mit der erforderlichen Vorsicht überfahren habe.

Der Angestellte Baldauf, der mit seinem Fahrrad schwer verunglückt war, ist jetzt im Krankenhaus in Marienberg gestorben.



# Wichtige neue Gesetzentwürfe verabschiedet.

## Dank des Führers an seine Mitarbeiter.

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner Sitzung am Donnerstag, der letzten in diesem Jahre, noch eine Reihe von wichtigen Gesetzentwürfen politischer, wirtschaftlicher, rechtlicher und kultureller Art. Am Schluß der Sitzung dankte der Führer und Reichsminister den Mitgliedern des Reichskabinetts für die im jetzt zu Ende gehenden Jahre geleistete Arbeit beim Aufbau des nationalsozialistischen Staates und sprach ihnen für die bevorstehenden Feiertage und zum Jahreswechsel seine besten Wünsche aus. Gleichzeitig teilte der Führer mit, daß er von dem sonst üblichen Jahresempfang der Mitglieder der Reichsregierung in diesem Jahre Abstand nehmen werde.

### Ausgleich bürgerlich-rechtlicher Ansprüche.

Zunächst wurde ein Gesetz über den Ausgleich bürgerlich-rechtlicher Ansprüche genehmigt. Der nationalsozialistische Staat fordert von den einzelnen Volksgenossen ein hohes Maß von Opferbereitschaft zum Besten des Ganzen. Ein leuchtendes Beispiel dieser Opferwilligkeit sind die zahllosen Opfer an Blut und Vermögen, die im Kampfe um die nationalsozialistische Erhebung von den alten Kämpfern der NSDAP gebracht worden sind. Deshalb muß ein jeder einzelne gewisse Nachteile, die ihm durch politische Vorgänge dieser Erhebung erwachsen sind, im Interesse der Gesamtheit selbst auf sich nehmen. Lediglich für außergewöhnliche Schäden, deren Tragung ihm nach gesundem Volksempfinden billigerweise nicht allein zumuten ist, kann der Volksgenosse einen gewissen Ausgleich beanspruchen. Dieser Ausgleich kann ihm nach dem Gesetz über den Ausgleich bürgerlich-rechtlicher Ansprüche vom 13. Dezember 1934 unter bestimmten Voraussetzungen und in einem besonders vorgesehenen Verfahren zu Lasten der Allgemeinheit gewährt werden. Doch ist die Anwendung des Gesetzes ausdrücklich auf Vorgänge beschränkt, die sich bis zum 2. August 1934 ereignet haben.

### Lebensnotwendigkeiten des Dritten Reiches.

Sodann wurde ein „Gesetz gegen heimtückische Angriffe auf Staat und Partei und zum Schutze der Parteiformen“ genehmigt, ferner ein Gesetz über die „Lebensnotwendigkeiten des Dritten Reiches“. Zur Sicherung der Erhaltung und Nachzucht hochwertiger Erbgüter des deutschen Volkes sowie zur Ausmerzungen ertlich minderwertiger Bestände und Einzelstämme wurde ein „fortschrittliches Artgesetz“ beschlossen.

### Die Vereinheitlichung des Hochschulwesens.

Die fortschreitende Vereinheitlichung des deutschen Hochschulwesens erfordert eine einheitliche Festsetzung der für Hochschullehrer geltenden Altersgrenze sowie eine Neuordnung der Bestimmungen über die Beförderung von Hochschullehrern und ihre Entbindung von amtlichen Verpflichtungen. Diesen Notwendigkeiten trägt das heute verabschiedete Gesetz über „Entpflichtung und Beförderung von Hochschullehrern“ Rechnung.

### Hesgoldland darf Alkohol und Tabak besteuern.

Ein Gesetz über die „Einfuhrsteuer der Gemeinde Hesgoldland“ gibt dieser die Möglichkeit, in gleicher Weise wie vor dem Inkrafttreten der Weimarer Verfassung die Einfuhr alkoholhaltiger Getränke und unverarbeitungsmäßig Branntwein sowie die Einfuhr von Tabakerzeugnissen zu besteuern.

### Die Behörden am Heiligabend.

Das Reichskabinett stimmte ferner einem Vorschlag des Reichsinnenministers zu, wonach am Montag, dem 24. Dezember, und Montag, dem 31. Dezember, die Dienstzeit der Behörden nach den Vorschriften des Sonntagsdienstes geregelt wird.

### Neue Wirtschaftsverlässe.

Ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels“ schränkt die Errichtung neuer Verkaufsstellen auf bestimmten Gebieten ein. Die Errichtungssperre dient gleichzeitig als gesetzliche Grundlage für die Prüfung der Sachkunde und persönlichen Zuverlässigkeit bei der Errichtung neuer Verkaufsstellen und damit zugleich als Ueberleitung zu einem künftigen allgemeinen Einzelhandelsgesetz. Das „Gesetz über Spar- und Girokassen, kommunale Kreditinstitute und Giroverbände sowie Girozentralen“ rückt lediglich die Verlängerung einer den Landesregierungen seit langem für eine zweckmäßige Gestaltung des öffentlich-rechtlichen Kreditwesens gegebenen Ermächtigung vor.

Das „Gesetz zur Änderung der Rechtsanwaltsordnung“ gibt den Rechtsanwälten den im Augenblick möglichen Schutz gegen eine ungesunde Ueberfremdung und eine drohende wirtschaftliche Verkümmern des Anwaltsstandes. Genehmigt wurde sodann ein „Gesetz über die Kraftloserklärung von Aktien“ und ein „Gesetz über die Maßnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs“, wodurch die bisherigen Moratorien bei Aufwertungsmaßnahmen im allgemeinen verlängert werden. Gleichzeitig tritt eine gewisse Auslockerung der eingefrorenen Kredite ein.

### Disziplin im Arbeitsdienst.

Ein „Gesetz über den freiwilligen Arbeitsdienst“ schafft die gesetzlichen Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin im Arbeitsdienst.

### Änderung des Wählspielgesetzes.

Schließlich verabschiedete das Reichskabinett auf Antrag des Reichspropagandaministers ein „Gesetz zur Änderung des Wählspielgesetzes“, wonach in Zukunft von der obligatorischen Mitwirkung des Reichsflüchtlings abgesehen und seine Tätigkeit auf die Fälle beschränkt wird, in denen die Industrie seine Mitwirkung erbittet. Dieser Bitte wird künftig nur dann entsprochen werden, wenn der Reichsflüchtlingsrat auf Grund des ihm vorgelegten Entwurfes oder Drehbuches die Uebersetzung erteilt, daß der Film, dessen Herstellung beabsichtigt ist, einer solchen amtlichen Förderung würdig ist.

## Die Änderung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels.

Berlin, 13. Dezember. Das in der Kabinettsitzung am Donnerstag verabschiedete Gesetz zur Änderung des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels steht im wesentlichen vor, daß die bisher im Gesetz vorgesehene Befristung der Sperre für die Errichtung neuer Einzelhandelsverkaufsstellen bis zum 1. Januar 1935 wegfällt. Die Sperre dauert also unbefristet an.

Wie dazu in der Begründung ausgeführt wird, kann auf eine weitere Verlängerung der Sperre nicht verzichtet werden. Einmal macht es die in den verschiedensten Teilen des Einzelhandels bestehende Ueberfremdung aus weiterhin nötig, die Errichtung neuer Verkaufsstellen einzuschränken.

Vor allem aber soll weiterhin die Errichtungssperre als notwendige gesetzliche Grundlage für die Prüfung der Sachkunde und persönlichen Zuverlässigkeit bei der Errich-

tung neuer Verkaufsstellen und damit zugleich als Ueberleitung zu einem künftigen allgemeinen Einzelhandelsgesetz dienen.

In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß schon bisher das Verbot der Errichtung von Einzelhandelsverkaufsstellen seit dem Erlaß des Gesetzes am 12. Mai 1933 einen grundsätzlich anderen Inhalt bekommen hat. Die für die Bewilligung von Ausnahmen von der Errichtungssperre maßgebenden Durchführungsverordnungen haben schrittweise an die Stelle der Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse die Prüfung der Sachkunde und persönlichen Zuverlässigkeit des Antragstellers treten lassen. Die erste Durchführungsverordnung ließ Ausnahmen nur zu, wenn ein Bedürfnis für die Errichtung der beabsichtigten Verkaufsstelle nachgewiesen wurde. Die zweite Durchführungsverordnung brachte eine Aufforderung für die Errichtung selbständiger Fachgeschäfte, aber nur soweit, als eine Gefährdung anderer Verkaufsstellen nicht zu befürchten war. Hier war bereits in der Verordnung die Möglichkeit vorgesehen, eine Ausnahme zu verlangen, wenn der Antragsteller die erforderliche fachliche Eignung nicht besaß. Die dritte Durchführungsverordnung vom 23. Juli 1934 bezieht die mit der Prüfung des Bedürfnisses verbundene strenge Handhabung der Sperre nur noch für die Errichtung gewisser, besonders genannter Betriebe bei, nämlich für Warenhäuser, Serienpreisgeschäfte, Einheitspreisgeschäfte und Unternehmungen ähnlicher Art, sowie für Verkaufsstellen eines mehrere Verkaufsstellen betreibenden Unternehmens. Im übrigen wurde aber in dieser Verordnung bereits die Zulassung von Ausnahmen für die Errichtung selbständiger Fachgeschäfte grundsätzlich nur noch davon abhängig gemacht, daß der Antragsteller die erforderliche Sachkunde und persönliche Zuverlässigkeit besitzt.

Damit war praktisch bereits eine Auslockerung der Sperre vorgenommen worden, die den berechtigten Interessen des Hausbesitzes und des kaufmännischen Nachwuchses weitgehend Rechnung trug. Gleichzeitig ist hiermit aber dem mittelständischen Einzelhandel nicht nur ein Schutz gegen die Konkurrenz unerfahrenen und unzuverlässiger Personen gegeben, sondern auch der Weg gewiesen, durch Steigerung seiner Leistungsfähigkeit aus eigener Kraft zur Besserung seiner Lage beizutreten. Die Forderung der Sachkunde und persönlichen Zuverlässigkeit ist die unbedingte Voraussetzung für eine Gesundung der Verhältnisse im deutschen Einzelhandel. Ihr würde jedoch die gesetzliche Grundlage entzogen, wenn jetzt das grundsätzliche Verbot der Errichtung neuer Verkaufsstellen aufgehoben werden würde. Die Begründung hebt ausdrücklich hervor, daß an dem Erlaß eines allgemeinen Einzelhandelsgesetzes, das eine endgültige Ordnung darstellt, erst herangegangen werden kann, wenn im Rahmen der bisherigen Regelung noch weitere Erfahrungen gewonnen sind.

Des Weiteren wird das Verbot der Errichtung neuer Verkaufsstellen auch auf die Uebernahme bestehender Verkaufsstellen ausgedehnt. Mit dieser Neuerung soll verhindert werden, daß Personen, die die erforderliche Sachkunde und die persönliche Zuverlässigkeit nicht besitzen, auf dem Umwege über die käufliche Uebernahme einer bereits bestehenden Verkaufsstelle noch einen Zugang zum Einzelhandel finden.

Die Genehmigungspflicht für Erweiterungen ist durch das neue Gesetz auf Fälle beschränkt, in denen die Erweiterung 25 Quadratmeter übersteigt. Es wird gehofft, daß diese weitere Auslockerung der räumlichen Beschränkungen sich zugunsten der mittelständischen Betriebe, des Hausbesitzes und der Bauwirtschaft auswirken wird.

Schließlich wird in dem neuen Gesetz u. a. die Möglichkeit geschaffen, die bisher ausschließlich den obersten Landesbehörden zugehörige Ermächtigung zur Schließung von Errichtungsräumen in Warenhäusern und ähnlichen Betrieben auch den nachgeordneten Behörden zu übertragen.

## Magnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs.

Berlin, 14. Dezember. Das Reichskabinett hat am Donnerstag ein zweites Gesetz über einige Magnahmen auf dem Gebiete des Kapitalverkehrs beschlossen.

Der Gläubiger einer aufgewerteten Hypothek oder persönlichen Forderung kann, soweit die Fälligkeit nach den bisherigen Vorschriften am 31. Dezember 1934 oder später eintritt oder herbeigeführt werden kann, die Zahlung des Aufwertungsbetrages von dem Eigentümer stets nur verlangen, wenn er nach Inkrafttreten dieses Gesetzes schriftlich gekündigt hat. Das gilt, sofern die Aufwertungsstelle eine Zahlungsfrist bis zum 31. Dezember 1934 für einen Teil des Aufwertungsbetrages bewilligt hat, nur dann, wenn der Teil mehr als zwei Drittel des gesamten Aufwertungsbetrages ausmacht. Die Kündigungsfrist beträgt mindestens drei Monate.

Hypothekendarlehen, sonstige Grundkreditankalten und öffentliche oder unter Staatsaufsicht stehende Sparkassen sowie Versicherungsgesellschaften aller Art sind unbedenklich einer etwa bestehenden besonderen Verpflichtung nicht gehalten, zur Tilgungsmasse gehörende oder als Deckung für Pfandbriefe dienende aufgewertete Hypotheken zu einem vor dem 1. Januar 1937 liegenden Zeitpunkt zu kündigen. Hat der Gläubiger gekündigt, so kann der Eigentümer des belasteten Grundstückes oder der persönliche Schuldner innerhalb eines Monats bei der Aufwertungsstelle schriftlich beantragen, ihm eine Zahlungsfrist für das Kapital zu bewilligen. Der Antrag auf Bewilligung einer Zahlungsfrist ist unzulässig, wenn der Aufwertungsbeitrag der Hypothek oder der Forderung 300 Goldmark nicht übersteigt. Die Zahlungsfrist kann nur einmal und längstens bis zum 31. Dezember 1936 bewilligt werden.

Der Reichsminister der Justiz erläßt die zur Durchführung und Ergänzung erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften.

Im zweiten Teil des Gesetzes werden andere Fälligkeiten langfristiger Verschuldung behandelt. Das Kündigungsverbot für zinsgeleitete Forderungen und Grundschulden wird um ein Jahr derart verlängert, daß der Gläubiger nicht vor dem 31. Dezember 1935 kündigen kann. Ist die Kündigung vertraglich für eine bestimmte Frist ausgeschlossen, so verlängert sich diese Frist um ein weiteres Jahr, jedoch nicht über den 31. Dezember 1936 hinaus. Ist die Kündigung vertraglich erst zu einem nach dem 31. Dezember 1936 liegenden Termin zulässig, so behält es dabei sein Bewenden. Die gesetzliche Stundung der hypothekarisch gesicherten Forderungen wird um 1/4 Jahr verlängert, so daß der Gläubiger die Rückzahlung nicht vor dem 1. Juli 1936 verlangen kann. Die Vorschriften der Notverordnung vom 11. November 1932 und die dazu erlassenen Durchführungsverordnungen finden auch auf die verlängerte gesetzliche Stundung sinngemäß Anwendung. Die Abzahlung der Hypotheken, die zur Hausinschreibungsablösung bestellt sind, wird von der weiteren gesetzlichen Stundung nicht betroffen.

## Der südlawische Gesandte in Berlin gegen das Märchen von der „deutschen Gefahr“.

Belgrad, 13. Dezember. Der Berliner südlawische Gesandte, Veljko Vukobratovic, veröffentlicht in der „Politika“ einen bemerkenswerten Aufsatz unter der Ueberschrift: „Vor dem Ende der deutschen Gefahr“. Er stellt darin u. a. fest, daß der Hinweis auf die sogenannte „deutsche Gefahr“ häufig genug zum Deckmantel für abenteuerliche Pläne, die gegen den Frieden der Welt gerichtet waren, habe gehalten müssen. Bei der Behandlung der Vorwürfe, mit denen die Völker Europas wegen Deutschland beunruhigt wurden, kommt der Verfasser auch auf die deutsche „Umarientierung“ zu sprechen. Er erklärt dabei, daß der Hinweis auf die angebliche „phantastische militärische Stärke des neuen Reiches“ eine Wirkung gehabt habe, die der deutschen Politik gar nicht so unangenehm sein könnte. Denn durch diese Hinweisweise seien die Vorstellungen über ein entwaffnetes und ohnmächtiges Deutschland beseitigt worden. Dagegen sei die Auffassung verbreitet worden,

daß Deutschland wieder eine Militärmacht erster Ordnung sei, die man zur Mitarbeit an den europäischen Angelegenheiten einladen und deren Worten und Angeboten man verstärktes Gewicht beilegen müsse.

Das gelte besonders von den Annäherungsbestrebungen Deutschlands an Frankreich. Wenn man bisher über alle diesbezüglichen Vorschläge mit einem gewissen Nachsehen hinweggehen können glaubte, so seien diese Vorschläge doch mit solchem Rute und mit solcher Folgerichtigkeit wiederholt worden, daß heute ganz allgemein der Eindruck herrsche, daß sich Hitler wiederum in die Weltpolitik eingeschaltet habe, denn er habe den Mut gehabt, die geschichtlichen Gegensätze zwischen Deutschland und Frankreich für beendet zu erklären. Es werde gewiß noch einige Zeit dauern, bis sich die ganze Welt daran gewöhne, die Entwicklung der Dinge nicht vom Standpunkt der „deutschen Gefahr“ aus zu betrachten. Aber Südlawien gehöre zu den ersten Staaten in Europa, die sich von diesem Vorurteil befreit hätten. Daher könne es auch mit Genugtuung jener Erklärung Vukobratovic zustimmen, in der dieser im Namen der Tschechoslowakei Zusammenarbeit mit allen Staaten und besonders mit Deutschland verlangt habe. Diese Auffassung, die der sehr geschätzte tschechoslowakische Außenminister überzeugend dargelegt hat, beginnt sich überall in Europa zu verbreiten, weil sie eine Folge davon ist, daß Europa sein Vorurteil gegen die „deutsche Gefahr“ aufgibt.

## Plus aller Welt.

\* Für 40000 RM. Goldsiedern gestohlen. Diebstehranlagen in eine Hamburger Goldsiederfabrik ein und entwendeten aus zwei Goldsiedern fertige und unfertige Goldsiedern im Werte von etwa 40000 RM. Die Täter sind mit ihrer Beute entkommen.

\* Kranke Kind tödlich verbrannt. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am Dienstag in der Wohnung einer Familie in Halberstadt. Der vierjährige Sohn des Zimmermanns Rudy lag wegen einer Halsentzündung krank darnieder. Er kam in Abwesenheit der Eltern dem Ofen zu nahe. Dabei haben das Nachtstünd und der halbschlaf Feuer gefangen. Im Nu stand das kleine Kerlchen wie eine Feuerkugel da. Der Junge lief in seiner Angst schreiend auf den Flur, wo ihm die Mutter entgegenkam und ihm sofort die brennenden Sachen vom Körper rief. Aber es war schon zu spät. Auch die sofort erfolgte Ueberführung ins Krankenhaus konnte das Leben des Kindes nicht mehr retten. An den außerordentlich schweren Verbänden ist das arme Kind im Salvatorkrankenhaus gestorben.

\* Auf einer Felseninsel zwölf Tage eingeschlossen. Aus Lifabon wird gemeldet: Zwei Deutsche hatten vor zwölf Tagen bei an der Westküste Portugals liegenden kleinen Insel Verlangas, die infolge zahlreicher Klippen schwer zugänglich ist, einen Besuch abgestattet. Ploßlich einsetzender Sturm verhinderte ihre Rückkehr. Da Lebensmittel fehlten, gestaltete sich die Lage der beiden Deutschen, die fortwährende Signale gaben, immer schwieriger. Erst vergangenes Mittwoch gelang es, den unrettungswilligen Gefangenen der Felseninsel Hilfe zu bringen und sie nach dem Festland zurückzuführen. Ihr Zustand ist trotz der langen Hungerszeit befriedigend.

\* Weingartner wird Nachfolger von Clemens Kraus. Nach einer Meldung der Wiener „Reichspost“ hat die Bundesdeutscherbevollmächtigte als Nachfolger von Clemens Kraus den bisherigen Direktor des Baseler Konservatoriums, den 71jährigen Felix Weingartner, zum Direktor der Wiener Staatsoper ernannt. Weingartner werde, so teilt das Blatt mit, am 1. September 1935 offiziell sein Amt antreten. Er habe sich aber verpflichtet, sich schon am 1. Januar zur Verfügung zu halten, so daß er neben seiner Tätigkeit in Basel mehrere Gastspiele in Wien geben und die Oper in allen künstlerischen Fragen beraten wird. — Wer als Nachfolger Weingartners für Basel auszuwählen ist, steht noch dahin. Einen in Basel vorbereiteten Gerücht zufolge soll Wilhelm Furtwängler sein. Seit für den Baseler Dirigentenposten ausserhalb des Reiches.

\* Drei Personen bei einem Ballonsturz tödlich verletzt. In der polnischen Stadt Jawierce brach ein mit acht Personen besetzter Ballon plötzlich zusammen. Drei Personen wurden tödlich verletzt.

\* Kommunistische und franzosenfeindliche Tätigkeit in Marokko aufgedeckt. Die aus Casablanca berichter, soll die Polizei einer umfangreichen kommunistischen und franzosenfeindlichen Propagandatätigkeit in ganz Marokko auf die Spur gekommen sein. Unter den Eingeborenen in der Gegend von Meknes seien Flugblätter verteilt worden. Bei einem in Meknes wohnenden Europäer, einem Markthallenhändler namens Dumont, der im Kriege Hauptmann war, wurde eine Hausdurchsuchung vorgenommen, wobei wichtiges bolschewistisches Propagandamaterial entdeckt wurde. Dumont wurde verhaftet.

\* Fünf Tote auf den Galapagosinseln? In New York eingelaufene Berichte von den Galapagosinseln besagen, daß auch die Baronin Wagner, die sogenannte Kaiserin der Galapagosinseln, und ihr Begleiter Philippson auf der Reise von der Charlesinsel nach einer anderen Insel umgekommen sind. Sie sollen verhungert sein. Damit wäre die Zahl der Toten auf der Inselgruppe auf fünf gestiegen. Aus San Diego (Kalifornien) wird gemeldet, daß von den Galapagosinseln zurückgekehrte Kapitän des Fischdampfers „Santa Ana“ mitteilte, zwischen Philippson und Lorenz hätten wilde Kämpfe um die Baronin Wagner stattgefunden, die sie zu diesen Kämpfen angezogen habe. Lorenz habe wiederholt die Wunde geäußert, die Galapagosinseln zu verlassen. Die Baronin Wagner und Philippson seien im Mai von der Charlesinsel abgereist. Seitdem habe man nichts mehr von ihnen gehört.



# Der Führer beim Stapellauf der „Scharnhorst“.

Bremen, 14. Dezember. Wie ein Lauffeuer durchlief die morgigen die überraschende Kunde die Stadt, daß der Führer zum Stapellauf des Ostfriesen-Schnelldampfers „Scharnhorst“ nach Bremen kommen werde. In kurzer Zeit strömte in den Straßen trotz der frühen Morgenstunden ein ungewöhnlich bewegtes Leben. Alles strömte in troher Erwartung in den Hauptverkehrsstraßen zusammen. Ein unbeschreiblicher Menschenstrom bewegte sich zum Wertgelände der Aktiengesellschaft Weier. Bald zeigten sich in den vornehmlich geschmückten Straßen die ersten Fahnen an den Häuserfronten. SA, SS, FAD, HJ und WdM bildeten Spalier. An riesigen Masten wehen die Fahnen. Eine Kompanie des 1. Hanseatischen Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 18 rückt an und nimmt auf dem Platze Aufstellung. Zur Begrüßung haben sich auf dem Bahnsteig die Mitglieder der Partei, der Wehrmacht, der SA und SS, der Reichsregierung und der Behörden eingefunden. Kurz vor 8 Uhr fährt der Sonderzug des Führers langsam in die Halle ein. Inbald steigt auf und dann hat auch der Führer mit seiner Begleitung, dem Reichswehrminister v. Blomberg, dem Reichsverkehrsminister Freiherr v. Rübenach, dem Reichsbankpräsidenten Dr. Kaas, dem Chef der Marineleitung, Admiral Raeder, dem persönlichen Adjutanten Obergruppenführer v. Helldorf und anderen Herren den Wagen verlassen. Der Führer nimmt die Meldung von SS-Obergruppenführer Dietrich entgegen und begrüßt dann herzlich lächelnd mit Handschlag alle zu seinem Empfang erschienenen Herren, sowie die kleinen Mädchen, die ihm die ersten Grüße Bremens überbringen. Als der Führer den Bahnhof verläßt, braust ungeheurer Jubel über den Platz. Der Führer schreitet die Front der Ehrenkompanie ab und begibt sich dann sofort im Kräftigen zum Wertgelände der Deschimag-Werft, wo der feierliche Stapellauf stattfindet.

In schneller Fahrt geht es durch ein wogendes Meer. Die Fahnen fliegen und die Menschen drängen sich. Der Führer begrüßt herzlich. Weithin sichtbar ragt die schwarze, mit Lannengirlanden geschmückte Schiffsrumpf „Scharnhorst“ auf. Beim Eintreffen des Führers steigt aus dem Verwaltungsbau die Standarte des Führers auf. Der Führer tritt mit seinem Gefolge das Balkenende der Laufstange, die sich eingehüllt in Flaggen und Lannengirlanden, hart am Vordersteven des rund 180 Meter langen Schiffsrumpfes erhebt. Immer wieder jubeln die Massen, als der Führer grüßend die Hand erhebt.

## Der Taufakt.

Der Taufakt beginnt mit einer Ansprache des Vorsitzenden des Vorstandes des Norddeutschen Lloyd, Dr. Krieger, der mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Siegesheil den Führer erndet. Dann nimmt Reichsverkehrsminister Freiherr v. Rübenach das Wort zur Taufrede. In aller Eile der Zeit, so führte der Minister unter anderem aus, rege sich in der Welt die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Es regten sich die Kräfte, die den Kampf aufnehmen gegen die letzten Gründe der Weltkrise. Ganz wichtig sei der Kampf gegen den wirtschaftlichen Niedergang, den die Reichsregierung unter zielbewusster und harter Leitung des Führers und Reichsführers ausfachte. Unerschütterlich und des endgültigen Sieges sicher verfolge sie das Ziel, die Massen emporzuführen zu besserer Lebenslage. „Scharnhorst“ soll die heißen, um einen Namen um den Erdball zu tragen, den vor dir ein anderes Schiff des Norddeutschen Lloyd in die ostasiatischen Gewässer führte.

Rübenach einer Verbindung mit den zukunftreichen Ländern des Fernen Ostens. Anknüpfen sollst du an eine Tradition unermüdlicher Arbeit für die Seegelung deines Vaterlandes, deiner Vaterstadt, an eine Ueberlieferung mutigsten Strebens für einen wirtschaftlichen Aufschwung in diesen Jahrzehnten, für die Aufgabe, Europa und die weiten fernöstlichen Gebiete durch schnelle Schiffe einander immer näher zu bringen.

Träger sollst du sein eines Namens, mit dem das Gedächtnis an heroische Liebe zum Vaterland, an letzte Opferbereitschaft für Deutschland unlöslich verknüpft ist. Jahre hindurch vor dem Kriege hat ein Schiff dieses Namens als Flaggschiff des letzten deutschen Kreuzergeschwaders die deutsche Flagge in den ostasiatischen Gewässern in Ehren geführt, hat für Deutschlands Seegelung gewacht und geworben. Höherer Ruhm war ihm beschieden. In offener Seeschlacht hat es an ferner Küste mit dem ebenbürtigen Gegner die Klinge gekreuzt und einen Sieg errungen, dessen Bedeutung der am besten erkannt, der die alsbald beginnenden Anstrengungen ermüdet, den Sieger von Coronel niederzuringen. Höchstes Vermächtnis an die Nachwelt, ernsteste Mahnung an uns alle ist es geworden, als es den letzten Woffengang gegen gewaltige Uebermacht antrat, fern der Heimat, abgetrennt von aller Hilfe, allein auf sich selbst gestellt. Es soll nicht versucht sein, jene Toten stummen Heldentums, unzerstörbarer Kameradschaft, äußerster Pflichterfüllung zu nennen. Als der Panzerkreuzer „Scharnhorst“, bis zum letzten Augenblick feuernd, mit wehender Flagge in die Tiefe sank, mit sich nehmend seinen ritterlichen Führer, seine mutige Besatzung, das war eine Heldensahrt vorbei. Als das Hohenlohe heiliger Vaterlandsliebe und legter Treue zu Volk und Führer wird sie immerfort fortleben.

Möge deine Besatzung allezeit eingedenk sein der Verpflichtung, die sie mit deinem Namen übernimmt. Möge sie allezeit streben, an ihrer Stelle in friedlichem Weltstreit für Deutschlands Zukunft, für seine Seegelung und seine Flagge ihre ganze Kraft einzusetzen, das Vorbild vor Augen, das ihr die Männer vom Schlachtkreuzer „Scharnhorst“ im Leben und Sterben gegeben.

Und so taufe ich dich auf den Namen „Scharnhorst“. Die Fische zerhschelt mit hellem Ton am Leib des neuen deutschen Schiffes. Kommandos tönen auf. Die Taue werden gelappt, die Bremsböde zur Seite geschlagen. Langsam zunächst, dann immer schneller gleitet die stolze „Scharnhorst“ in das von Nebel überlagerte Wasser. Das Deutschland- und das Horst-Wessellied hallen über die weiten Wertanlagen. Noch lange schaut der Führer der „Scharnhorst“ nach, deren Umrisse im Nebel verschwinden. Nicht endemollende Huldigungen bringen die Menschen ihrem Führer dar. Dann steigt dieser von der Laufstange und begibt sich zum Wagen. Der Führer grüßt nach allen Seiten und dankt lächelnd für die Huldigungen. Sturm- und Panzerführer Jung meldet dem Führer die angetretene Hitlerjugend. Der Führer schreitet die Front ab. Zwei kleine Mädchen überreichen ihm einen Blumenstrauß. Dann beizitt er mit seiner Begleitung die Wartehalle des Lloyd-Bahnhofes, um hier bis zum Abgang des Zuges zu verweilen. Für jeden der Anwesenden findet er das richtige Wort. Er unterhält sich noch längere Zeit mit dem regierenden Bürgermeister Heide über handelspolitische Fragen, begrüßt die Witwe des Kapitellen Trosch, der die Innen- einrichtung der „Europa“ geschaffen hat und begibt sich dann mit seiner Begleitung auf den Bahnsteig, um nach Bremerhaven weiterzufahren. Um 10.20 Uhr verläßt der Sonderzug die Halle.

## Die Unterbringung der Saartruppen.

Saarbrücken, 14. Dezember. Außer den bereits gemeldeten englischen Offizieren sind inzwischen noch der holländische General van der Hoort und der schwedische Oberst Eric Edholm im Saargebiet eingetroffen. Der Offizier wird jedoch nur vorübergehend im Saargebiet aufhalten nehmen, um die Vorbereitungen für die Ankunft der schwedischen Truppen zu treffen, und sodann in seine Heimat zurückzukehren. Vor dem Eintreffen italienischer Offiziere ist nichts bekannt. Voraussichtlich wird sich unter ihnen

nach Mitteilungen von italienischer Seite der Brigadegeneral Biscioni befinden.

Heute vormittag fand beim Präsidenten Knox im Beisein des Chefs der saarländischen Polizei Hemsley eine Konferenz der bisher im Saargebiet eingetroffenen Offiziere statt, in der über die Verteilung und Unterbringung der Truppen beraten wurde. Das Hauptquartier der Truppen ist in Saarbrücken aufgeschlagen. Es wird sich neben Italienern, Holländern und Schweden aus 27 englischen Offizieren zusammensehen. Es kann mit

Bestimmtheit angenommen werden, daß ein englisches Kontingent in einer leerstehenden Fabrik in Wallerfangen hart an der Grenze des Saargebietes untergebracht wird. Aus England befinden sich 1500 Mann im Anmarsch. Zu ihrer Befestigung sind 8000 Zentner Lebensmittel im Anrollen, die mit der Bahn nach dem Saargebiet gebracht werden. Zum Einrichten der Kantine für die Truppen sind drei Hauptleute vom Londoner Armeekorps, Luft- und Marine-Institut eingetroffen.

Die englischen Truppentransporte nach dem Saargebiet. Paris, 14. Dezember. In der Presse wird folgende Aufstellung der für die nächsten Tage vorgesehenen Truppentransporte englischer Truppen und englischen Materials nach dem Saargebiet veröffentlicht: Am Freitag 145 Mann und 50 Tonnen Lebensmittel, am Sonntag 1 Offizier, 20 Mann und 20 Lastkraftwagen, am Dienstag 15 Offiziere und 200 Mann, am Mittwoch 6 Offiziere und 180 Mann sowie 120 Wagen, am Freitag 60 Offiziere, 130 Mann und 100 Tonnen Material. Nach einer Blättermeldung sollen die englischen Truppen 8 Tanks mitbringen, die in einem Sonderdampfer über den Kanal befördert werden.

Generalmajor Brind in Saarbrücken. Saarbrücken, 14. Dezember. Der Oberbefehlshaber der internationalen Polizeitruppen für das Saargebiet, Generalmajor Brind, ist heute früh in Saarbrücken eingetroffen und hat beim Präsidenten der Saargebietskommission Aufenthalt genommen.

## Neueste Nachrichten.

Kreuzer „Emden“ unterwegs nach Kapstadt. Kiel, 14. Dezember. Der Auslandskreuzer „Emden“ hat am Donnerstagnachmittag Loanda (Portugiesisch-Angola) verlassen und befindet sich auf dem Wege nach Kapstadt, wo das Schiff das Weihnachtsfest verleben wird.

Stadtbefehl gegen Hilt. Saarbrücken, 14. Dezember. Der Untersuchungsrichter des Obersten Abtinnungsgerichtshofes hat gegen den Sekretär des Grubeningenieurs Rosenbeck, Josef Hilt, der vor kurzem die bekannte Rundfunkrede hielt, einen Stadtbefehl wegen schweren Diebstahls hinterlassen.

Polnisch-französischer Rundfunkwettbewerb. Warschau, 14. Dezember. Der Warschauer Rundfunksender unterbrach gestern abend demonstrativ eine Uebertragung des Pariser Senders, die für Polen und Spanien bestimmt war. Der Abbruch der Uebertragung erfolgte auf Grund zahlreicher telephonischer Proteste der polnischen Hörer, weil der Pariser Ansager das Programm französisch, englisch, spanisch, aber nicht polnisch ankündigte. Die Namen der polnischen Sender hörte man in deutscher Sprache, also Warschau, Posen. Der Pariser Sender soll als Entschuldigung Unkenntnis der polnischen Sprache angeführt haben. Die halbamtliche „Gazeta Polska“ nennt das Verhalten der französischen Rundfunkgesellschaft taktlos und weist darauf hin, daß der deutsche Sender in Frankfurt a. M. seine Abendkonzerte auch in polnischer Sprache ankündigt, obwohl sie nicht besonders für Polen bestimmt seien.

Zwei schwere Grubenunfälle in England. London, 14. Dezember. Am Donnerstag ereigneten sich in englischen Kohlengruben zwei Unglücksfälle, denen vier Menschenleben zum Opfer fielen. In einem Bergwerk in Lancashire brach Feuer aus, bei dem drei Bergarbeiter ums Leben kamen. In einer Grube bei Sheffield wurden vier Bergleute verschüttet. Einer konnte sofort unverletzt geborgen werden, die drei anderen wurden nach sechsstündiger Arbeit von der Rettungsmannschaft befreit. Einer von ihnen war tot, die beiden anderen lebensgefährlich verletzt.

Das erste Todesopfer des Einsturzungsunfalls in Liverpool. Liverpool, 14. Dezember. Das Einsturzungsunfall in der Aula der St. Clemens-Schule in Liverpool hat doch ein Todesopfer gefordert. Eine Frau wurde durch die herabstürzenden Trümmer so schwer verletzt, daß sie nur noch als Leiche geborgen werden konnte. Zurzeit befinden sich noch 31 Personen in Krankenhauspflege.

Noch immer 60 Vermißte in Lansing. Lansing (Michigan), 14. Dezbr. Die Zahl der Todesopfer des Hotelbrandes in Lansing, deren Personalien festgestellt werden konnten, hat sich auf 30 erhöht. Es werden noch immer 60 Personen vermißt.

## Der blinde Passagier

Roman von Georg Barr

(Nachdruck verboten.)

Am See wurde eine Verladerrampe errichtet und ein bequemere Weg zu dem Dorf ausgehauen. Material, Vorräte und Werkzeuge beförderte man auf roh gebauten Karren dahin und später, nachdem man Speicher aus Holz errichtet hatte, folgten Tonnen über Tonnen aus dem wohlgefüllten Laderaum des Bracks. Die Vorräte der „Doraine“ waren reichlich und sehr mannigfaltig, den Männern, die sich damit abgelenkten, schienen sie endlos zu sein. Sie enthielten Weizen, Gerste, Hafer, Zucker, Kaffee, Tabak, Fleischkonserven, Süßkräuter, Mehl, große Mengen von Obst- und Gemüsekonserven, Woll-, gegebrieder, Häute, Pelze, Federn, Spigen und andere Produkte, die sämtlich den europäischen Märkten zugehört waren. Manganeserz, Gummi, Kupfer und Sprengstoffe, sowie die Leine und Spirituosen blieben an Bord. Sie zu entnehmen wurde einem Zeitpunkt größerer Ruhe vorbehalten. Am Ende war der mächtige Turusbampfser fast „bis auf Haut und Knochen“ abgewrackt, mit Ausnahme weniger Kabinen und Bohrräume, die für unvorhergesehene Fälle beibehalten wurden, und solche, die für den Kapitän und sein kleines Gefolge bestimmt waren. Die Deck wurden aufgerissen, und die so gewonnenen Bohlen zu Fußböden in den Häusern verwendet. Türen, Spiegel, Treppen, Geländer, Teppiche, Röhren, Badewannen, Toiletten, Lampen, die Holzwerkzeuge, Waschmaschinen, Herde, Kessel, kurzum alles, was sich in der Siedlung verwenden ließ, wurde fortgeschafft, bis der Dampfser zu einem schwarzen, häßlichen Skelett herabfiel, das nichts mehr von seinem früheren Glanz erkennen ließ. Ein Teil des Materials wurde sorgfältig aufbewahrt. Für den Tag, an dem ein kleines aber seetüchtiges Schiff auf Stapel gelegt werden sollte, in dem eine Anzahl Seeleute ausfahren würde, um die verlorene Welt wiederzufinden. Unermüdete und entschlossene Ingenieure machten sich daran, einen Teil der Maschinenanlage einschließlich der Dynamos an Land zu schaffen. Am Seeufer wurde ein Maschinenhaus errichtet, das später die Kolonie mit Licht und Kraft versorgen sollte. Es dauerte fast drei Monate, bis die Frauen das Schiff verlassen durften. Es sollten zuerst die Wohnhäuser

instand gesetzt werden. Diese bestanden aus einer großen Wohnküche, einem Schlafzimmer und einer breiten Veranda. Der mächtige Kamin in jedem Hause, aus Backsteinen erbaut, war eine besondere Zierde. Die Fußböden waren glatt gehobelt, die Decken bestanden aus Brettern über Balkenlagen, die Bände waren verputzt und mit Farbe gestrichen. Mit den Einrichtungsgegenständen aus der „Doraine“ machten die Häuser den Eindruck kleiner Sommerwohnungen. Alle waren von gleicher Größe und Form, aber nichts hinderte den Inhaber, sie zu vergrößern oder zu verkleinern. Der Bauleiter war S. M. Oswald. Er wurde ganz von selbst Generaldirektor aller Unternehmungen der unheimlichen Kolonisten. Zwar hatte er diese Ehre nicht erstrebt, war aber entschlossen, ihr bei allen Achtung zu verschaffen. Gleich zu Anfang seiner Tätigkeit hatte ein stürmischer Aufruf mit Baron Paul de Varenne ihm Gelegenheit gegeben, diesen Willen zu bekunden. Einige Tage, nachdem die Arbeiten an Land begonnen hatten, standen de Varenne, Ridelby, Bloch und ein paar andere Männer auf dem Promenadenweg und sprachen über den unsinnigen Plan, an Land eine Siedlung zu errichten. Unter ihren Zuhörern befanden sich auch Lady Marion Venor, Mrs. Vanberly, Signora Carenti, Mme. Oostli, Mrs. Bloch und einige gesprächige Damen aus Rio. Oswald stürzte wie ein Habicht auf die Gruppe los. „Wir anderen radern uns schon seit zwei Tagen ab, meine Herren“, rief er, „ohne daß einer von Ihnen auch nur einen Finger gerührt hat. Es war vereinbart, daß —“ Baron de Varenne schneifte, bleich vor Wut, herum. „Das genügt“, schrie er, „Belästigen Sie uns nicht. Ich erlaube keinem bergelaufenen Vagabunden, der noch dazu ein Deutscher ist, mir Verhaltensmaßregeln zu geben.“ Oswald lächelte nur. „Bitte mich nicht zu unterbrechen, Baron de Varenne“, erwiderte er. „Also, wie gesagt, es war vereinbart, daß jedermann auf dem Schiff sein Teil an der gemeinsamen Arbeit beiträgt. Das letzte Boot geht jetzt zum Ufer ab, und wenn Sie, meine Herren, nicht mitfahren, müssen Sie schwimmen. Sehen Sie sich die Entfernung an, ich glaube nicht, daß die Sache ganz einfach wäre.“ „Was — was sagten Sie?“, rief Bloch. „Oswalds Stimme klang diesmal hart und schneidend.“ „In ganz einfachen Worten ausgedrückt, sagte ich, daß ich Sie über Bord werfen lassen werde, wenn Sie

nicht freiwillig an Land gehen. Es tut mir leid, vor den Damen so deutlich werden zu müssen, aber die Zeit drängt.“ „Großer Gott!“ schrie Frau Bloch, ihre feisten Hände himmelwärts hebend. „Ich glaube, er würde es wirklich tun. Geh doch lieber, Julius, du weißt, daß du kein guter Schwimmer bist.“ Oswald hatte kein Auge von de Varenne gelassen, trotzdem war ihm nicht entgangen, daß Marion Venor und ihre Lante ihm den Rücken zugelehrt hatten, Signora Carenti und Mme. Oostli dagegen sahen ihn mit offener Bewunderung an, während Frau Bloch mit ihrem Manne eine geflüsterte Zwiesprache hielt. „Nun, wie steht's Baron de Varenne?“ fragte Oswald. „Ich habe dem, was ich bereits sagte, nichts hinzuzufügen“, erwiderte der Banlier und stolzierte von dannen. Nachdem er gegangen war, nahm Ridelby den Faden des Gesprächs auf. „Spielen Sie sich hier nicht auf, Oswald“, sagte er, ermutigt durch das abweisende Benehmen de Varennes, „wir sind hier zahlende Passagiere und haben niemanden zu gehorchen. Unser Vertrag mit der Dampfschiffahrts-Gesellschaft —“ „Zum Fenster mit Ihrem Vertrag!“ unterbrach ihn Oswald. „Ziehen Sie rasch Ihren frisch gebügelt Anzug aus und werfen Sie sich in einen, der nie wieder gebügelt zu werden braucht. Ich meine es gut mit Ihnen, Ridelby. Die Leute drüben an Land werden Sie lynchen, wenn Sie noch länger müßig zusehen, wie die anderen arbeiten.“ Er wandte sich rasch ab, aber Ridelby hielt ihn zurück. „Glauben Sie wirklich, sie würden uns etwas tun, Mr. Oswald? Wir sind Leute in angesehener Stellung.“ „Am Ufer werden Sie eine ganze Anzahl finden, die in noch angehorenen Stellungen sind“, fiel Oswald ihm ins Wort, „und die trotzdem schwer arbeiten, nebst vielen anderen, die ihr Leben lang nichts anderes getan haben. Sie haben sich einen gemeinsamen Namen gegeben. Wissen Sie, welchen?“ „Nun?“ „Männer!“ antwortete Oswald kurz und verließ die Gruppe. Mme. Oostli folgte ihm und berührte ihn am Arm. „Würden Sie Ihre Drohung wirklich ausführen?“ fragte sie. „So sicher, wie ich hier vor Ihnen stehe“, antwortete er grimmig. (Fortsetzung folgt.)



## Sicherstellung der Ernährung

Beginn der Erzeugungsschlacht in Sachsen

In Dresden kamen die Kreisbauernführer der Landesbauernschaft Sachsen mit ihren engsten Mitarbeitern zusammen, um vom Landesbauernführer und von dem Sonderbeauftragten für die Erzeugungsschlacht die Richtlinien über die Durchführung der Erzeugungsschlacht in Sachsen entgegenzunehmen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen der Politischen Organisation und dem Reichsnährstand kam besonders dadurch zum Ausdruck, daß auch der Leiter der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Hg. Salzmänn, an der Sitzung teilnahm.

Einleitend betonte Landesbauernführer Körner, daß es nicht darauf ankomme, daß der Reichsnährstand für sich den Ruhm in Anspruch nehmen könne, die Erzeugungsschlacht siegreich geschlagen zu haben; vielmehr komme es allein darauf an, daß die Aufgabe im Sinn der wirtschaftlichen und politischen Freiheit des deutschen Volkes gelöst werde. Daher werde sich, genau so wie der Reichsnährstand, auch die Politische Organisation mit allen Kräften in den Dienst der Erzeugungsschlacht stellen, damit das große Ziel — die Sicherung der Nahrungsfreiheit des Volkes — in kürzester Zeit erreicht werde.

Der Sonderbeauftragte für die Erzeugungsschlacht, Landwirtschaftsrat Dr. Claus, erläuterte die politische und volkswirtschaftliche Notwendigkeit der Erzeugungsschlacht. Besonders betonte er, daß sich ein erfolgreicher Ausgang der Erzeugungsschlacht auf alle Gebiete des deutschen Wirtschaftslebens günstig auswirken wird. Dr. Claus gab die Richtlinien über die organisatorische Durchführung bekannt.

Diesen Ausführungen schlossen sich zwei fachliche Vorträge an über die Gebiete, die im Rahmen der Erzeugungsschlacht zuerst in den Sprechabenden auf den Dörfern behandelt werden und die den Bauern zeigen sollen, wo sie noch vorhandene Mängel in ihrer Wirtschaft abstellen und dadurch die Erzeugung steigern können.

## 32500 Forstbetriebe in Sachsen

Nach den jetzt vorliegenden vorläufigen Ergebnissen über die Feststellung der Zahl und Fläche der Forstbetriebe beträgt die Zahl der Betriebe mit forstwirtschaftlich benutzter Fläche in Sachsen 32520 mit einer forstwirtschaftlich benutzten Fläche von 367000 Hektar. Von den forstwirtschaftlich benutzten Flächen entfielen auf die Größenklassen nach der Betriebsfläche (Gesamtfläche des Betriebes) von 0,51 bis 5 Hektar 4000 Hektar, von 5 bis 20 Hektar 33000 Hektar, von 20 bis 100 Hektar 46000 Hektar, von 100 bis 500 Hektar 45000 Hektar, von 500 bis 1000 Hektar 29000 Hektar und von 1000 Hektar und mehr 210000 Hektar. Von 100 Hektar der forstwirtschaftlich benutzten Fläche entfielen auf die Größenklassen von 0,51 bis 5 Hektar 1,1 Hektar, von 5 bis 20 Hektar 8,9 Hektar, von 20 bis 100 Hektar 12,6 Hektar, von 100 bis 500 Hektar 12,2 Hektar, von 500 bis 1000 Hektar 7,9 Hektar und von 1000 Hektar und mehr 57,3 Hektar.

## Werbewoche für den deutschen Apfel

Vom 17. bis 24. Dezember wird in Dresden, Leipzig und Chemnitz eine Obstwerbewoche durchgeführt, die alle Verbraucher noch einmal eindringlich auf den Genuß von deutschem Obst aufmerksam machen soll. Die diesjährige Obsternte, die eine außerordentlich große Menge Äpfel ergab, soll und muß das ausländische Obst in Deutschland vollkommen überflüssig machen.

Deutsches Obst eignet sich sehr gut als Geschenk für kranke und gesunde Menschen. Um die Verwendungsmöglichkeit für Geschenkwede noch stärker hervorzuheben, hat der Reichsnährstand eine Geschenkpaketung für etwa zwei Pfund Obst herausgebracht, die in allen Kreisen Deutschlands großen Absatz fand. Die Kosten für diese Geschenkpaketung sind so gering, daß sie gar nicht ins Gewicht fallen, machen jedoch dem, der sie zum Geschenk erhält, durch die Aufmachung und Ausführung bestimmt große Freude. An alle Verbraucher und besonders an alle Hausfrauen ergeht deshalb die herzliche Bitte: Bedienen Sie sich in ausgiebigem Maß der Geschenkpaketungen, die Sie in den nächsten Tagen in allen Obstgeschäften erhalten werden.

## Milderung des Verdienstaustaus

der Weihnachtsfeiertage wegen

Der sächsische Arbeitsminister teilt folgendes mit: Die diesjährige Lage der Weihnachtsfeiertage und des 31. Dezember bringt es mit sich, daß in diesen Betrieben, besonders in den größeren, am Montag, 24., und am Montag, 31. Dezember, die Arbeit überhaupt nicht aufgenommen wird, weil die Betriebskosten im Mißverhältnis zu dem

## Noch 29 Tage bis zur Saarabstimmung!

Arbeitsergebnis stehen würden. Darüber hinaus beabsichtigt ein Teil der Großbetriebe, während der ganzen Weihnachtswoche, also auch vom 27. bis 29. Dezember, zu feiern. Um den hierdurch entstehenden Verdienstaustausch nach Möglichkeit zu mildern, habe ich auf Anregung des Reichsarbeitsministeriums die sächsischen Gewerbeaufsichtsämter angewiesen, auf Antrag das Vor- und Nacharbeiten der in der Weihnachtswoche und am 31. Dezember ausfallenden Arbeitsstunden an den Werktagen der Monate Dezember und Januar zuzulassen, wobei der in § 4 der Arbeitszeitordnung zugelassene Ausgleichszeitraum von zwei Wochen überschritten werden kann. Außer diesen ausfallenden Werktagen kann noch ein weiterer Arbeitstag vor- oder nachgearbeitet werden als Ausgleich für den Verdienstaustausch an den beiden Weihnachtsfeiertagen.

Es ist dringend erwünscht, daß die Auszahlung der Vergütung für diese Vor- und Nacharbeit möglichst noch vor dem Weihnachtsfest erfolgt.

## Letzte Nachrichten

### Rudolf Heß spricht am Weihnachtsabend

Am Weihnachtsabend bringt der Reichsleiter Berlin von 20 bis 24 Uhr eine Folge von Musik und Dichtung „Zur heiligen Nacht“. Den Höhepunkt der Veranstaltung wird eine Reichsfestung aus München bilden. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hält eine Weihnachtsansprache an die Auslandsdeutschen und an die deutschen Seesfahrer.

### Anwetter in Mittelitalien

Infolge der anhaltenden starken Regengüsse sind in der Provinz Toscana zahlreiche Flüsse über die Ufer getreten. Tausende Hektar bebauten Feldes sind überflutet und zahlreiche Wohnhäuser unter Wasser gesetzt, so daß deren Bewohner mit Köpfen gerettet werden mußten. Auch der Tiber bei Rom erreichte so hohen Wasserstand, wie er seit 1896 nicht beobachtet worden ist. In der Stadt reicht das Wasser bereits bis an die Brückbögen. Das Anwetter hält an und die Flüsse sind immer noch im Steigen begriffen.

Dein Eintopfgericht am 3. Advent



ist ein Zeichen Deines ehrlichen Sozialismus.

II/10

# Zum offenen Sonntag

Eine Fülle praktischer Geschenke

- |  |                        |  |                       |  |                        |
|--|------------------------|--|-----------------------|--|------------------------|
| <b>Damen-Mantel</b><br>prakt. Diagonale, kleidsame Ausführung, i. besond. starke Damen, vollst. gesteppt. Kunstseidenfutter            | <b>19<sup>75</sup></b> | <b>Morgenrock</b><br>aus weichem Eiderdunenstoff, in feine Farben, geschmackvoll bekräftigt  | <b>5<sup>90</sup></b> | <b>Stoppdecke</b><br>mit feinstem Kunstseide bezogen, Rückseite Satin, solide Füllung            | <b>14<sup>75</sup></b> |
| <b>Moderner Mantel</b><br>aus reißwollener, dunkler Bouclé, mit großem Lammfell-Pelzkragen u. mit Kunstseide, guten Steppfutter        | <b>26<sup>50</sup></b> | <b>Morgenrock</b><br>weicher Trikot mit Kunstseide, hübsche Verkräftigung, mit lauzen, gesteppten Schaltragen                              | <b>7<sup>50</sup></b> | <b>Bouclé-Teppich</b><br>Rein-Haargarn, feine Muster   | <b>20<sup>50</sup></b> |
| <b>Elegante Mäntel</b><br>aus hochwert. reißwoll. Modestellen, gut im Sitze, reizvoll in der Verkräftigung u. mit wertvoll. Pelzkragen | <b>39<sup>00</sup></b> | <b>Mädchen-Mantel und Kinder-Kleider</b><br>für jedes Alter, für jeden Geschmack u. für jeden Geldbeutel, das Richtige zum richtigen Preis |                       | <b>Diwandecke</b><br>erdigere, Rein-Wollplüsch, mit schönen Mustern in moderner oder Perseer-Art | <b>22<sup>50</sup></b> |

- |  |                       |  |                       |
|--|-----------------------|--|-----------------------|
| <b>Kreppstoffs</b><br>edle, kunstseidene Kleiderware, ohne Strähnen und Ballfarben, 85 cm breit    | <b>2<sup>80</sup></b> | <b>Barchent-Bettuch</b><br>mollig geräumt, gute Qualitäten, mit oder ohne Kante  | <b>2<sup>40</sup></b> |
| <b>Körpersamt</b><br>horizont, im Tragen bewährte Qualität, in all. beliebigen Farben, 70 cm breit | <b>3<sup>25</sup></b> | <b>Geschenk-Garnitur</b><br>f. Dam., Prinzstrock u. Beinkl. aus kunstseid. Charmerose, reizvoll garniert, im Karton 6/78 | <b>5<sup>95</sup></b> |
| <b>Sandkropp</b><br>d. gediegene, reißwollene Kleiderstoff in wundervollen Farben, 130 cm breit    | <b>4<sup>90</sup></b> | <b>Herren-Weste</b><br>kräftig gestrickte, gute Arbeitsweise, solide Farben, praktische Anfertigung                      | <b>6<sup>75</sup></b> |

Zwillinggeschäft Dresden-N  
Oschätzstr. 16/18

## Ludwig Bach & Co

Wottinerstr. 3/5 am Postplatz  
Dresden Sonntag, d. 16. u. 22. Dez., von 11—18 Uhr geöffnet

## Deutsche Weihnachten



Schönstes aller deutschen Feste  
Schenk' nach altem Brauch das Beste:

Ein Sparbuch  
oder eine  
Geschenksparcheinlage!  
Spartasse  
zu Ottendorf-Drilla.

## Weihnachts-Karten

in zahlreichen schönen und modernen Ausführungen.

Buchhandlung Hermann Rühle.

HJ sammelt für das WKW. am 15. 12.

M.-G.-U. Deutscher Gruss • M.-G.-U. Aug. Walther & S.  
Leitung: Wilhelm Marxahn

## Konzert- und Singe-Abend

am 1. Weihnachtsfeiertag im Gasthof zum Hirsch.

Deutsche Musik z. Zeit Friedrich d. Großen  
(Aus der Freiheit der deutschen Hausmusik).

Programme, die zum Eintritt berechtigen, 0.50 RM., (Erwerbslose 0.30 RM.), in der Buchhandlung Rühle und im Hirsch.  
Einlaß 7 Uhr Beginn punkt 8 Uhr.

Zum Weihnachtsfeste allemal  
ergänzt man gern sein  
Photomaterial



Reichhaltige Auswahl von den billigsten bis zu den besten Marken-Kameras.

Sehr preiswerte Gelegenheitskäufe.  
Unverbindliche Vorführung jederzeit.

Kreuz-Drogerie und Photo-Spezialhandlung Fritz Jaekel  
Ottendorf-Okrilla.

## Winter Sportkarten

mit eingekreuzten Schiwegen  
Ostertzegebirge — Riesengebirge  
empfiehlt preiswert

Buchhandlung H. Rühle.



## Zigaretten

in geschmackvollen Geschenkpackungen 10, 25, 50 Stück  
10-Stück-Packung  
von 1.— Mark an.

Zigaretten  
der besten Firmen  
empfiehlt  
Kreuz-Drogerie Fritz Jaekel.

## 2 Zimmer

oder  
kl. Wohnung  
für 15. Januar oder später  
gesucht.

Baldige Angebote an die  
Geschäftsst. dts. Blattes erb.

Heute sammelt die HJ!

## 2 Läufer Schweine

zu verkaufen.  
Wobingen Nr. 75.

## Visiten-Karten

empfiehlt  
Buchdruckerei H. Rühle.

## Heute sammelt die HJ!

Kirchennachrichten.  
Sonntag, den 16. Dezember (3. Advent)

Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.  
Vorm. 11 Uhr Adventsfeier im Rindergottesdienst.

Nachm. 3 Uhr Konfirmations- und Abendmahlsfeier.  
Mittwoch, abends 8 Uhr Advents-Bibelstunde im Pfarrhaus.



## Achtung Hausfrauen!

3 Pfund schwer Stück 2.— Mark. 5 Stück 9.50 Mark. Probefleibe Stück 10 Pfg. Christstollen 1a Qual. Pfd. 1.25 Mark  
1. Sorte Pfd. 1.— Mark, 2. Sorte Pfd. 0.75 Mark. Probefleiben werden nach Gewicht verkauft.

Bitte probieren Sie!

Feinbäckerei Arno Müge, Ottendorf-Okrilla. Fernruf 214.

## Prima Christstollen!

Otto Bürger, Bismarckstraße 2

Anerkannt beste Bezugsquelle für

Kolonialwaren  
Konserven  
Feinkost

Spezialität: **Weine**  
**geröstete Kaffee's** **Zigarren**  
in vorzüglichen Qualitäten  
1/4 Pfd. 50, 60, 70, 80 u. 90 Pfg.



Anzerbrechl. Holzfiguren  
Aufziehfiguren, Autos  
und andere Spielwaren



kommen wegen Aufgabe dieser Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Es bietet sich eine nie wiederkehrende Gelegenheit billig zu kaufen.

Buechhandlung H. Rühle, Ottendorf-Okrilla, Mühlstr. 15.

Als der Großvater die Großmutter nahm,  
Ein Holzfaß in die Wirtschaft mit kam.  
Dochter und Enkelin sagens mit Stolz  
Es hält heute noch, denn

„Holz bleibt Holz!“

Darum kauft beim Fachmann, der auch die Reparaturen fachgemäß, schnell und sauber ausführt.

Böttchererl

**Paul Mamitzsch**  
Ottendorf-Okrilla, Telchstr. 1.



Das schönste  
Weihnachtsgeschenk  
eine selbstgefertigte  
Handarbeit!

Grosse Auswahl  
in

modernen Handarbeiten

bietet Ihnen ein reichhaltiges Lager in

Decken in allen Größen

Korb- u. Kuchendecken, Tablettdecken in  
Stoff- u. Battist,

Ueberhandtücher, Klammerschürzen,

Schürzen

für Damen und Kinder in modernster  
Ausführung

Kissen in weiss u. farbig, Kaffeewärmer  
Kuchenglocken, Waschtischgaranturen,  
Topflappen u. Topflappentaschen,  
Kinderlätzchen

Reichhaltiges Lager in Taschentücher zum Anhängeln.

Taschentuchbehälter, Serviettentaschen.

Stick- und Häfelgarne

Seide zur Filethäkelei usw.

Handarbeitsgeschäft W. Fuchs

Ottendorf-Okrilla, Mühlstraße 15.

Große Auswahl in allen Sorten von

Schuhen

für Herren, Damen u. Kinder finden Sie im

Schuhwarenlager

**Max Großmann, Hermsdorf.**

— Mitglied des Rabattparvereins. —

Bau- und Möbelschlerei

Paul Zscheischler, Ottendorf-Okrilla, Radebergerstr.

empfiehlt sich zur Lieferung von

Zimmer-Einrichtungen

Einzelmöbeln aller Art, Bauarbeiten u. Inneneinrichtungen.

Zum Weihnachtsfeste allemal  
ergänzt man gern sein  
Photomaterial



wie Photo-Artikel, Apparate,  
Seifen, Parfümerien, Toilette-Artikel  
Spirituosen, Weine, Zigarren

kaufen Sie preiswert und gut in der  
Kreuz-Drogerie Friß Jaekel,  
Ottendorf-Okrilla, Mühlstraße.

Die Erhaltung eines lebenskräftigen, kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes

ist einer der wichtigsten Programmpunkte der Reichsregierung.

Deshalb handeln die Hausfrauen richtig

wenn sie in den mittelhändischen  
Laden-Geschäften ihre Weihnachts-  
einkäufe besorgen.



Vorteilhaft kauft man obendrein dort,  
wo man bei guten Qualitäten und  
billigen Preisen die Rabattmarken des

Rabattparvereins Ottendorf-Okrilla u. U.  
bekommt.

## Empfehle z. Weihnachtsfest!

Prima Mastgänse } Zum billig.  
allerfeinste fette Enten } Tagespreis.  
Gänsefleisch in Stücken, in reicher Auswahl  
Prima Hasen im Fell Pfd. 0.55  
einzelne Rücken od. Keulen Pfd. 1.25  
auf Wunsch gespickt  
Bestellungen schon jetzt erbeten!

## Auf dem Gabentisch etwas vom Fisch!

Billige und gute Geschenkpackungen:  
Ölsardinen - Fischkonserven - Delikatessen - Appel's  
feinkostmarinaden  
Fettheringe in Senfstraßbrühe, Currysoße, Zuckersüßsoße,  
Tomatensoße, Champignonsoße, Cumberlandsoße u. s. w.  
— Gemüsekonserven — Compotts —  
Dr. Flensburger Weihnachts-Hale in allen Größen  
von 0.65 an  
Fleischsalat, Fischsalat, Mayonnaisen.  
Karpfen Große Auswahl! Schleien

Fisch- u. Wildgeschäft Kurt Röhsch  
Ottendorf-Okrilla, Radeburgerstr. 68.

## Schneeschuhe

in sportgerechter Ausführung in  
allen Größen zu billigen Preisen  
Zubehörierte - Kinderschlitte  
empfiehlt

Paul Zscheischler, Tischlerstr. Ottendorf-Okrilla.

## Uhrenkauf ist Vertrauenssache!

Lassen Sie sich nur vom Fachmann beraten!

als Weihnachtsgeschenke empfehle:

Damen- u. Herren - Armbanduhren, Taschenuhren  
Stil-, Salon- u. Hausuhren  
— Beste deutsche Marken- Erzeugnisse —  
sowie Gold- und Silberwaren.  
Verlobungsringe — Trauringe

Richard Beschel, gepr. Uhrmacher,  
P o m n i h 7 6 d.

Deutsches Handwerk u. deutscher Handel  
sind die Grundpfeiler unserer Wirtschaft

Denke daran,  
wenn Du Weihnachtseinkäufe machst!

Les die Ottendorfer Zeitung



# Deutsche Weihnachten

## Das Fest der Freude

Eine Weihnachtsstimmung für alle.



Das Fest ist wieder da. Nun singt es ein uraltes Lied von stiller, heiliger Nacht, von armen Hirten auf dem Felde, von Engelscharen, die die Nacht erhellen, und Lichtern, die an Tannenbäumen glühern...

Und wir geben uns gerne hin der weichen, warmen Weihnachtsstimmung und sind voll vom kommenden Fest.

„Nun fangen an, die Weihnachtskerzen zu erwachen...“

Wie Vögel, die den jungen Tag begrüßen... Sie klammern auf — hier, dort... mehr, immer mehr. Bis sie als strahlend, stutend Lichtermeer in heil'ger Nacht, das Licht der Welt, Das Kindlein in der Krippe grüßen!

Und dazu die Weihnachtsgeschichte! Diese Weihnachtsgeschichte! So einfach: die Geburt des armen Kindleins armer Leute im ärmlichen Stalle. Und so wunderbar: wie das schönste deutsche Märchen. Diese Weihnachtsgeschichte, nur für Kinder bestimmt und nur von Kindern erzählt und von denen, die sich Kindersinn bewahrt haben. Und dieser Geschichte tiefer Sinn: große Freude, die allem Volk widerfahren soll... So wollen auch wir unsere Seele stimmen auf den hohen, reinen Ton der Weihnacht, den der Freude. Weihnacht ist das Fest der Freude.

Wir haben in diesen Tagen ein schönes Recht, das wir wohl auch sonst haben, aber doch nicht so froh und frei üben können: das Recht, Freude zu machen. Und vielleicht erfahren wir es nie so sehr wie in diesen Tagen, wie tief Christentum und Freude zusammenhängen. Nun laßt uns dies heilige, schöne Recht üben, soviel wir können, denn das ist zugleich die schönste Einstimmung für unsere eigene Weihnachtsfreude. Und gerade denen, die vielleicht nur schwer ihre eigene Freude finden können, sei dieser gute Rat gegeben, allen denen, die diesmal in Trauer und Trübsal sich furchten vor Weihnachten. Der schönste Weg zur Ueberwindung der eigenen Trauer ist, ändern Freude zu machen. Allereinst kleine Gänge der Freude zu Einsamen und Verlassenen, Armen und Angefochtenen im Sinne und im Dienste der Winterhilfe, dieses wahrhaft weihnachtlichen Wertes, das alles kann uns ein Paar Flügel geben, über den eignen Schmerz hinwegzukommen und womöglich an der Freude der andern ein wenig eigene Freude zu entgänden.

Wer aber das Glück hat, selbst Kinder zu haben oder wenigstens in seiner Nähe, der soll an ihnen seinen weihnachtlichen Gottesdienst tun als wie am Christkind selbst. Und es sei uns Dank genug, daß wir uns an diesem Tage bei ihnen eine rechte Weihnachtsfeier machen können, eine rechte Weihnachtsfreude holen können. Dann verstehen wir vielleicht einmal den tiefen Sinn der Weihnacht, daß alle Freude ausging von der Krippe eines kleinen Kindes, daß Gott einem Kinde das Größte in die Hände gelegt hatte, allem Volke die große Freude zu geben, die alle Weisheit und Macht nicht hatte geben können.

Freilich, eins muß durch alle unsere Gaben und all unser Tun hindurchscheinen und herausgeföhlt werden können: daß es nicht bloß Geschenke von Geld- oder Sachwert sind, sondern daß mit ihnen Freude bereitet werden sollte! Daß sie in dem Beschenkteten ein Erstrahlen seiner Seele hervorrufen, denn das erst ist wahre Freude. Aber das bringt nur die Liebe fertig. Zu Weihnachten wollen die Menschen aber einmal wenigstens fühlen: man hat mich lieb! Einmal hat jeder Mensch auch der ärmste und anspruchloseste dies Verlangen, dies Bedürfnis. Wenn wir so schenken, wie Gott in seiner Liebe einer verlorenen Welt den Heiland geschenkt hat, dann schenken wir nicht bloß, dann machen wir Freude. Dann ist die Engelsbotschaft wirklich in der Welt: Ich tu euch Freude kund!

Dann werden wir wieder „wie die Kinder“ durch die Freude. Manchmal fällt es schwerer, manchmal leichter. Es gibt Menschen, die von Gott geegnet sind, daß sie im Kern ihrer Seele immer Kinder bleiben. Es sind oft Menschen, die viel Arbeit, Mühe und Sorge haben, in deren Herz aber eine ewige Freude wohnt. Sie haben ihre Sorgen, als hätten sie sie nicht, sie können gut Weihnacht feiern, denn zu ihnen kommt das Christkind alle Tage, ihnen ist der Himmel immer voller Sterne und voller Engel, sie sitzen unter dem Weihnachtsbaum und singen: „O du fröhliche, o du

selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.“ Ihnen ist Weihnachten eine glückliche, perlend reine Musik: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!“

Und etwas von solcher Freude können wir alle haben. Gewiß, uns freut manches nicht mehr, was Kinder glücklich macht, aber freudelos sind wir deshalb noch lange nicht

„Heut' naht sich ein Abend, da dricht es heraus Da kannst du nicht mehr entrinnen. Da ist ein Jauchzen von Haus zu Haus, Ein Seuchten draußen und drinnen. Und der Schrei der schluchzenden Sehnsucht Dir heiß von zuckender Lippe, Zünde auch mir dein Himmelslicht, heiliges Kind in der Krippe!“

Nicht daß wir uns mit Gewalt plötzlich nehmen sollten, was wir nicht haben an Weihnachtsglauben und Weihnachtsfreude, aber daß wir doch froh werden können über dem, was wir noch haben. Was ist denn die Hauptsache an Weihnachten? Doch das, daß der Heiland da ist. — „Christ, der Retter, ist da“ —

„Daß ich einen Heiland habe, der vom Kripplein bis zum Grabe, bis zum Thron, da man ehrt, mir, dem Sünder, zugehört.“

Und von ihm heißt es jetzt: Der Herr ist nahe! Freut euch in dem Herrn alle Wege! Das ist unser alle. Weihnachtsfreude, auch Deine!

## Der Tanne Sagenkreis

Von M. Ercot.

Wieder einmal ist die Zeit gekommen, da man die Tannen mit Lichtern, Keffeln und Rüssen schmückt, denn in den deutschen Häusern scheint es kaum möglich, daß das Weihnachtsfest ohne Weihnachtsbaum begangen wird. Der Brauch, zu Weihnachten die Tanne zu schmücken, findet zum ersten Male im Anfang des 17. Jahrhunderts Erwähnung, und seit jener Zeit hat sich der Weihnachtsbaum über die ganze Erde verbreitet. Nicht allein in Europa, auch in Amerika, ja selbst in einzelnen Teilen Asiens wird heute zur Weihnachtszeit ein Tannenbaum geschmückt.

Es läßt sich heute nicht genau feststellen, aus welchem Grunde man gerade die Tanne zum Weihnachtsbaum erkor. Die christliche Kirche behauptet daß die Tanne von jeher

ein Baum gewesen sei, der Gottes Wohlgefallen befehlen hätte, denn „des Kreuzes Segen ist wie die Tanne, die ihr Grün nie verliert“. Es gibt wohl auch keinen Baum, an dem sich so viele Sagen und Legenden knüpfen wie gerade an die Tanne. Sie wurde von alters her von den Wölfen verehrt, man denke nur an die Heiden, die den Tannen Wunderkraft zuschrieben. Der heilige Landolin mußte es mit seinem Leben büßen, als er einst eine Tanne umhieb, und ähnlich erging es auch dem heiligen Martin, der in Schweden ein solches Heiligtum der Heiden umlegen wollte. Die Tanne, das Bild unweiblicher Frische, wurde von den Sängern und Dichtern gepriesen, und bis in die Neuzeit sind wohl über keinen Baum so viele Gedichte und Lieder entstanden wie über sie.

Auch zahlreiche christliche Legenden sprechen über die Beliebtheit der Tanne. Eine der hübschesten ist wohl die, die den Grundstein zu dem Wallfahrtsort Tann im Elsaß legte. Als der Jüngling von Rain zu neuem Leben erwacht war, zog er in die Welt hinaus, um dann als Apostel Maternus den Heiden das Evangelium zu predigen. So kam er auch nach dem Elsaß und ermittelte von der Kette, stellte er seinen Pilgerstab an eine Tanne, setzte sich daneben und schlief ein. Aber als er erwachte, war es ihm unmöglich, den Stab von der Tanne zu lösen, weil er über Nacht fest mit dem Stamm verwachsen war. Da erkannte der Apostel Maternus, daß Gott hier verehrt werden wollte, und so entstand der Wallfahrtsort Tann.

Auch um Freilohs in der Oberpfalz weht sich eine Legende. Ein Bauernmann erblickte auf einer prächtigen Tanne ein Bild der Jungfrau Maria. Er stieg hinauf und brachte das Bild in die Kirche. Aber am nächsten Morgen war es wieder verschwunden, wieder befand es sich auf der Tanne. Noch dreimal trug man das Bild zur Kirche, aber immer wieder lehrte es zu jenem Tannenwipfel zurück. Da erkannte man, daß die Jungfrau an diesem Ort verehrt werden wollte. Man errichtete dort eine Kapelle, zu der bis auf den heutigen Tag gewallfahrtet wird. Erst vor etwa dreißig Jahren hatte man einen aus Holz geschnitzten Tannenbaum, der in der Mitte der Kirche stand und ein Bild der Jungfrau Maria trug, entfernt. Er war zum Andenken an die wunderbare Erscheinung errichtet.

Nach einer anderen Sage rührt die kreuzförmige Anordnung der Tannenzweige davon her, daß der Baum das Holz zum Kreuze des Heilands lieferte. Ebenso behauptet die Legende, daß die dunkelgrüne Färbung der Nadeln ihren Grund darin habe, daß das Blut des Heilands am Tannenzweige niederfloß. So färbten sich von da ab die heiligen Nadeln dunkelgrün.

Im deutschen Brauch und in der deutschen Sitte bezeugen wir vielfach der Tanne. Grimm sagt in seiner „Bedeutung der Blumen“, daß jedermann, der eine treue und freundliche Liebhabin hat, Tannen am Hute tragen sollte. Noch bis zum vorigen Jahrhundert schmückte sich jeder ausziehende Soldat den Helm mit einem Tannenzweig, das bedeutete glückliche Heimkehr. So steckt sich auch der Jäger zum Zeichen, daß ihm ein guter Schuh geblüht ist, einen Tannenzweig an den Hut. Der Brauch, den Giebel des Hauses vor seiner Vollendung mit Tannen zu schmücken, hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten. In manchen Gegenden wird sogar ein mit Bändern und buntem Papier geschmückter Tannenbaum auf das Dachgebälk gelegt. Die Tanne ist dann die „Richttanne“.

Auch über den Brauch des lichtergeschmückten, mit Gaben behängten Weihnachtsbaumes findet sich ein Märchen vor. Im Elsaßlichen war es, da zogen die Frommen in großen Scharen am Weihnachtsabend in die Kirche. Auch vier kleine Mädchen, die Töchter einer bösen Frau, wollten zur Kirche gehen, aber die Mutter erlaubte es ihnen nicht. Sie schloß die Kinder in ein Zimmer ein, sie selbst eilte zu ländigem Tanz. Da standen die Kleinen am Fenster und schauten mit tränenheweren Augen hinaus in die Nacht, klopften die Hände und beteten zu Gott um eine Weihnachtsfreude. Die Engel im Himmel aber hatten Mitleid mit den Kindern und brachten ihnen alles das herbei, was den Kleinen lieb war. Spielsachen, Süßigkeiten, schöne Kleider und warme Schuhe. Da aber Dunkelheit in dem Zimmer herrschte, vermochten die Kinder die schönen Sachen nicht zu sehen. Da waren die Englein sehr traurig und überlegten, was hier wohl zu machen sei. Eines von ihnen rief: „Wir wollen einen schönen Baum aufstellen, daran die Gaben hängen, viele Lichter anzünden, damit ein heller Glanz erstrahle überall.“ Der Plan gefiel den andern Englein, und im Augenblicke war das Bäumchen geholt, in den Himmel getragen und dort mit Himmelsgold geschmückt. Auch nach kleinen Steinchen griffen die Englein und besetzten sie an dem Bäumchen. Dann trugen sie die Tanne hinauf zu den Kindern, die in hellem Jauchzen ausbrachen.



## Deutscher Volksgenosse!

Handel und Handwerk mühen sich um Qualität. Schenke Du ihnen Dein Vertrauen, dann werden sie auch Deine persönlichen Wünsche erfüllen!



## Wanderer in der Christnacht

Am heiligen Abend muß ich gehn und gehn,  
In viele lichterfüllte Fenster spähn,  
In Augen, die da glänzen oder träumen —  
Ich, Wanderer zwischen fremden Weihnachtsbäumen.

Hart unter meinen Füßen knirscht der Schnee.  
Der andern Freuden tun mir wohl und weh. —  
Es hat die Nacht viel Sterne ausgefellt  
Für alle Einsamen auf dieser Welt.

Kein Mensch, kein Tier mag heute draußen sein.  
Mit Erd' und Himmel bin ich stief allein.  
Der Lichtschein in den Fenstern bald zerfließt,  
Doch Sterne glühen: Gott hat die Welt geliebt!

J. L.

## Vor zwanzig Jahren

Aus einem Feldpostbrief. Von Richard Wenz.

Wie ich die Kriegswiehnacht verlebt habe, fragst Du? Ob auch in mir und um mich jene Stimmung gewesen sei, von der Du schreibst, daß sie Dir unter den vielen Zeitschriftbildern dies einzige, das von dem einlamen Heimatsucher im fernen Winterwald, besonders lieb gemacht habe? Denn darin allein, meinst Du, beruhe auch für uns weise Gewordene der Segen der heiligen Nacht, daß sie uns eine nie zu stillende Heimatsucht in die Seele lenke, ein Heimweh, das uns wieder zu Kindern mache.



Ja, mein Lieber, so habe ich diese erste Kriegswiehnacht erlebt. Denn nicht die Neugierlichkeiten des Festes, nicht die paar Stunden ungewohnter Ruhe vom Kriegshandwerk, nicht die Gaben lebenden Gedenkens daheim, die flimmernden Lichter, um die bei Tee oder Wrog erzählend, singend und scherzend die Kameraden saßen, nicht dieses alles war es, was den stillen Tagen ihre Weihe gab, sondern es war die Empfindung im Herzen jedes einzelnen, daß nun Kindheits-erinnerungen ihre Fäden hinüber und herüber spannen und eine große Sehnsucht ihre weichen Flügel breitere.

Draußen gliederten die Eiskristalle auf den belasteten Zweigen von Tausenden wie verzauberter Märchenbäume; aber was war dieser feenhafteste Reichtum jenem Kameraden gegen den einen Schatz, der noch jetzt in Gestalt eines schon halbdürren Tannenreises von daheim an der Balkendecke über seinem Lager steht? Ein Stückchen süßen Gebäcks, und im heißen Lächeln des Beglückten lebt wonnecoll die ganze Welt einer kindfrohen Vergangenheit auf. Ein kleines, sorglos verpacktes Geschenk von lieber Hand, ein guter Brief, und man steht, in treuer Elternhut, wieder gläubig singend und betend unterm strahlenden Lichterbaum.

Um die Mitte der zweiten Feiernacht war ich auf Posten gezogen. Mein Abchnitt reichte bis in die Nähe eines halbzerstörten Bauernhofs, dessen einstige Bewohner irgendwo trauernd in der fremden Welt umherirren mochten, fremd um so mehr, als sie Deutschsalten waren, die sich in Russland nicht heimlich fühlen konnten. Aber so unwirksam den Hof auch seine schwarzen Tür- und Fensterlöcher erschienen ließen es war dennoch, als ob unter dem mächtig wuchenden Dach ein verschüchtertes Leben seiner Wiedererweckung entgegenkummerte.

Das Gewehrfeuer in den Gräben war verstummt vor der feierlichen Stille, durch die das feine Singen der mit

knisternden Gaspelchen angefüllten Luft erklang. Als und zu bebte vom Licht einer geisternden Leuchtugel ein blauweißer Schimmer über dem tieferreichenen Wald, und dann schien es, als wenn statt der blutigen Kriegsurie der Weihnachtsengel mit seiner Botschaft über die Erde ginge.

Ein Schatten huschte zwischen den ragenden Riefen hin. Ich meinte in ihm die schmieglame Gestalt eines jungen Mädchens zu erkennen, das in bangem Stocken und doch wie von unsichtbaren Banden gezogen sich dem Eingang des Bauernhofs zutastete. Ein silbernes Läuten kam aus der Ferne, wie es in deutschen Landen vom Retten-glöckchen der Waldkapelle tönt. Dann verschwand der lichtgewordene Schatten im Dunkel des Hauses.

Ich wünschte mir über die Augen, denen Feuchtigkeit die Sicht getrübt hatte, griff mit der linken wie automatisch nach dem Gewehr im Arm und schloß, daß sein Lauf verweist war.

Eine Zeitlang stand ich mit verhaltenem Atem. War es eine Sinnestäuschung gewesen?

Nichts geschah, das mir Bewißheit gegeben hätte, und als das ferne Geläute des Glöckchens verklungen war, beschlich mich Trauer darüber, daß ich die Erscheinung nicht hatte halten können.

Dennoch aber, als wenn ich mich gegen die Enttäuschung wehren müßte, begann ich auf die Türöffnung des Hauses zuzuschreiten, da trat die lichte Gestalt wieder aus dem Dürfer hervor. Und wirklich, ein Mädchen war's, tuchverhüllt den Kopf und die Schultern, und jetzt die Hände trampfhaft faltend unter dem schreckerrarrten Gesicht.

„Ich tue dir nichts, mein Kind“, sagte ich, selber bebend vor Erregung.

Dann ging ich auf die Kleine zu und strich ihr über die Stirn, so daß sie die Wimpern senkte, unter denen Tränen hervorquollen.

„Suchst du jemand?“, fragte ich.

Sie nickte bejahend und sah sehend zu mir empor. „Ob hier vielleicht das Christkind gewesen ist“, sagte sie schüchtern, während ihr Blick wieder angstvoll an mir hinabglitt.

„War's denn nicht bei deinen Eltern?“

Da schüttelte sie den Kopf und erwiderte mit kaum geöffneten Lippen: „Ja.“

Belter sprachen wir nichts mehr. Ich nahm die Kleine bei der Hand, und als meine Abführung kam, führte ich sie in untern lichterhimmern Unterstand, wo die Kameraden sie mit ihren Heimatgaben besahnten. Das schloß ihr nach und nach so viel Zutrauen ein, daß sie mit uns einstimme als wir das Lied von der stillen Nacht sangen.

Der Morgen sah schon grau durchs Fensterchen des Unterstandes, und noch immer war uns, als sei das Christkind leibhaftig bei uns Kriegsleuten eingekehrt.

Am Vormittag wechselten wir in die Reservestellung, begleitet von dem Kinde, das an einem Kreuzweg im Walde sich von uns trennte, unter beiden Armen die Schachteln, die ihm das Soldatenschriftkind gefüllt hatte.

## Christmatslegende der roten Lilien

Von L. Küchler.

Nacht über Bethlehem. In den Blumenfeldern ein ahnungsvolles Flüstern, ein heimliches Freuen: „Sahst ihr Marien? Sahst ihr, wie sinnig sie schritt?“

Ueber die Wiese ist sie gegangen im Abenddämmern. Und war ihr Schritt und Lieblosend ihre jarte Hand, die über der weißen Lilien schlante Stengel strich. Das goldene Haar hat wie Licht geleuchtet, und die Seligkeit naber Erfüllung ist um sie gewesen.

Die schlanken Lilien bewegen sich leise im kühlen Nachtwind. Selig erschauernd klingt es aus ihren Reihen:

„Auf uns ruhte Mariens sinnender Blick. Bisthau leuchteten ihre Augen wie des Himmels Schein. Seliger Ahnung voll glänzten trisallkare Tränen darin.“

Jartes Flattern in dunkler Nacht: löst sich ein Vöglein nieder auf einen Zweig im Duftkreis der Lilien. Weis singt es der Tränen Bedeutung den Blumen:

„Berührt in der weibeollen Nacht, da Marien die Kunde ward ihrer göttlichen Sendung, hört ich des Engels Stimme sagen: Es wird ein Schwert durch deine Seele gehen. Still lenkte Maria das Haupt, dem Gottesworte gehoramt als reine Magd, doch hob sie die Hände ein wenig und offneke sie legenliehend dem Herrn. Dann ward es dunkel um sie, der Gottesbote verschwand, und still sprach Maria: Der du den jarten Stengeln der Lilien Kraft gegeben, so löstliche Blüte zu tragen, wirst auch deiner schwachen Magd deine Stärke leihen, so löstliche Frucht zu tragen und das heilige Leid.“

Heilige Nacht! — Himmliches Licht bricht aus den Wolken, und in goldene Strahlen getaucht, kommt der Gottesbote zur Erde nieder, den Menschen die Stunde des Heils zu finden.

Selig erschauernd lauschen die Blumen dem frohen Sang.

Der Lilien schlante Stengel aber heben sich und die schneeweißen Blütenblätter schauen in die Höhe und suchen durch die offene Himmelsporte das Antlitz Gottes zu erreichen. Und sind eine einzige Bitte:

„Der du Maria also legnetest und den Menschen das Heil gibst, Herr, segne auch uns!“

Und siehe, Gottvater vernahm ihre Stimmen und wandte seine Augen den kaneeweißen Lilien zu und gab ihnen ein Lächeln des Segens. Da wuchs in den jarten Herzen der Blumen ein dankbares Jauchzen auf, und leise stieg das Rot der Freude in ihre weißen Blütenblätter.

So kommt es, daß seit der heiligen Christnacht die Lilien auf den Feldern Bethlehems rote Blüten tragen.



## Warum die artigen Kinder auch Ruten bekommen

Weihnachtsmärchen von Ilse Berger.

Der Weihnachtsmann hatte sich noch etwas schlafen gelassen, ehe er seine Fahrt auf die Erde antrat. Er war von vielen Vorbereitungen müde geworden, denn es waren in diesem Jahre besonders viele Wunschzettel bei ihm eingegangen. Er hatte einen kleinen Engel beauftragt, ihn rechtzeitig zu wecken. Die Belagerungen auf der Erde mußten pünktlich stattfinden, denn die Kinder waren immer kurz vor dem Einschlafen und wollten nicht warten. Der kleine Engel hatte mit den anderen Engeln so eifrig gearbeitet, daß er darüber den Weihnachtsmann ganz vergessen hatte. Sein Blick wandte dieser von selbst auf, doch zu seinem Schreck um viele, viele Stunden zu spät.

Der kleine Engel bekam einen großen Schrecken, und er rannte rasch darüber nach, wie er einer Strafe entgehen konnte. Als nun der große goldene Schlitten vor der Wohnung des Weihnachtsmannes vorfuhr, halfen alle Engel beim Ausladen der Geschenke. Viele waren in großen Säcken verpackt, und einer davon war voller Ruten. Der kleine Engel packte gut auf, daß dieser Sach nicht vergessen wurde, er lief noch rasch in die Wohnung des Weihnachtsmannes, packte alle restlichen Ruten zusammen und warf sie mit auf den Schlitten.

Auf der Erde angekommen, fuhr man nun von Haus zu Haus. Überall ging der Weihnachtsmann hinein und brachte seine Geschenke. Da die Zeit aber durch die Verwirrung so kurz bemessen war, konnte er die Sachen nicht richtig aufbauen. Er klingelte nur an jeder Tür und schüttelte seinen Sach aus. In der Zwischenzeit mußten die Engeln nach seiner Rute immer den Sach für das nächste Haus nehmen. Und was tat unser kleiner Engel? Er packte in den Sach eine Rute mit ein, und da der Weihnachtsmann überall so eifrig hatte, merkte er es nicht.

Aber wie groß war am Abend das Erstaunen der Menschen, als auf jedem Gabentisch eine Rute lag. Nicht nur die unartigen Kinder, nein, auch die ganz artigen hatten Ruten bekommen. Und auch die große Schwester, die schon so brav war, der alte Onkel Hans und selbst die Großmutter. In allen Tischen lagen Ruten. Und die Menschen konnten nicht begreifen, warum der Weihnachtsmann die Welt so schlecht hielt, daß er alle bestrafen wollte.

Der Weihnachtsmann ging unterdes ahnungslos von Haus zu Haus weiter. Der kleine Engel hatte alle Ruten verteilt, aber keine Sorge war noch immer groß, denn der Weihnachtsmann hatte noch eine ganz besonders große Rute in der Hand. Von dieser pflegte er sich nicht zu trennen. Sie kamen sie endlich an das letzte Haus. Da wohnte eine arme, alte Frau, und der Weihnachtsmann hatte außer warmen Kleidern eine wunderschöne Gans als Festbraten mitgebracht. Als er nun keine Sachen dort abgeben konnte, zupfte ihn der kleine Engel am Mantel. „Wie“ sagte er, „soll die arme Frau die Gans braten. Ich habe durch das Fenster gesehen, sie hat weder Holz noch Kohlen für den Herd.“ „Ja“, sagte der Weihnachtsmann, „was machen wir da? Es ist schon so spät geworden, daß wir nichts mehr beschaffen können. Aber ihren Braten soll die arme Frau bekommen haben. Nimm meine Rute und lege sie ihr neben den Herd. In der Rute steckt solche Zauberkraft, daß sie das ganze Jahr ein ganzes Jahr in Gang halten wird.“

Das ließ sich der kleine Engel nicht zweimal sagen, und schnell brachte er die Rute in das Haus hinein. Dann ging der Weihnachtsmann im Galopp zum Himmel hinauf. Oben angekommen, zupfte der Weihnachtsmann den kleinen Engel am Ohr und sagte: „Weil du so nett gefolgt hast, daß die alte Frau die Gans braten kann, will ich dir deine Strafe erlassen.“

Da freute sich der kleine Engel und gab dem Weihnachtsmann einen Kuß. Noch froher aber war die alte Frau, die einen schönen Braten hatte und das ganze Jahr über Feuer im Herd noch dazu.





# Praktische Weihnachts - Geschenke in Papier-, Galanterie- und Spielwaren.



**Briefpapier- und Karten- Kassetten**

**Briefblocks, Schreibgarnituren, Gäste-, Tage- u. Kochrezeptbücher**

**Poesie - Alben**  
in zahlreichen modernen Mustern.

**Gesangbücher**

mit eingebundenen deutschen Kirchenliedern  
Liederhefte für SA., HJ., BDM., JV. usw.

**Schutzhüllen**

durchsichtig, mit Lederrand, für

J. U., H. J., B. D. M.,  
N.S.B.O., Arbeitsfront,  
NSDAP., Frauenschaft,  
S.H., S.S., Flieger, usw.

**Ausweise**

**Portemonnaies - Taschentouilleten**

**Buch - Kalender**

Großenbainer Stadt- u. Landkalender  
Meißner-, Ameisen-, Payne-, Familien - Kalender  
Wochen-Kalender - Schmidt Abreißkalender

**Kalender - Blocks**

in verschiedenen Größen.

**Für den Geschäftsbedarf**

Briefordner, Schnellhefter, Löscher  
Briefwaagen, Locher, Füllhalter  
Geschäftsbücher in Folio u. Quart  
Kassebücher, Registerbücher, Brief-  
klammern, Büronadeln, Siegellack.

## Preiswerte Bücher!

An heiligen Wassern Deer  
Burgfinder Herzog  
Die Heimat Keller  
Schweigen im Walde Ganghofer  
Das Volksbuch vom Hitler

Mit dem Führer unterwegs von Georg Schott  
Mein Kampf von Herbert Seehofer  
Horst Wessel von Hitler  
Hermann Göring von Ebers  
Wir deutschen Jungen von Sommerfeld  
Horridoh Lüchow Auswahl-Heller  
Der große König und sein Rekrut von Rud. Herzog

Brigitte schafft Arbeit von Otto  
Goldköpfchens Glück und Leid Trott  
Das neue Buch für Mädels Inge Wessel  
Kämpfen und Glauben Maria Witter  
Karin Göring Moellendorff  
Hella kämpft fürs dritte Reich Brigitte v. Arnim  
Drei Mädels am deutschen Rhein Richard  
Deutsche Mädels auf Fahrt Lühr  
und viele andere.

**Jugend-, Erzählungs- u. Märchenbücher**  
**Bilder- und Mal - Bücher**

**Modellier- u. Aufstellbogen, Krippen.**

Der neue grosse Schlager!

**Gedenkbuch**

Für alle Angehörigen nationalsozialistischer Gliederungen das ideale Album in Schrift und Bild zur freien Gestaltung eines persönlichen Erinnerungswerkes.  
Sechs Ausgaben.

In Leinenband nur RM. 2.80.

Verlangen Sie bitte unverbindliche Vorlage.

**Puppenstubentapete**

zu Küchen, Stuben, Kaufläden, Pferdeställe  
für Wände, Dächer, u. Fussboden  
Meter von 15 Pfg. an

**Leihbücherei**

Große Auswahl moderner Bücher. - Niedrige Gebühren.

**Gesellschafts - Spiele**  
für Jung und Alt.

Damenbretter, Palma, Quartette, Mosaik  
Kugelmosaik, Holzbaukästen, Kinderdruckereien.

**Riesenauswahl der beliebtesten unzerbrechl. Holzfiguren**  
Leute, Tiere, Häuser, Bäume, Zäune, Fahrzeuge  
ganz besonders billig.

**Mundharmonikas**

Deutsche Turn- u. Sport-Harmonika  
Hohner Orchester - C - Vereins - Harmonika  
u. viele andere Fabrikate in jeder Preislage

**Taschen - Lampen**

Leuchtstäbe - Fernscheinlampen  
Batterien - - - Birnen

**Für den Schulbedarf**

Schreib- u. Zeichenhefte, Rechen- u. Lesebücher,  
Atlanten, Landkarten, Rechtschreibungen, Lieder-  
bücher, Bibl. Geschichten, Katechismus, u. s. w.  
Federhalter, Federkästen in Holz u. Leder, Bleistifte,  
Farbkästen mit 7-30 Farben, Buntstifte in versch. Preislage,  
Farben, Bleistiftspitzer, Radiergummi, Pinsel, Lineale  
Bestellung auf nicht am Lager befindliche Bücher erbeten.  
Lieferung erfolgt schnellstens.



**Christbaum - Schmuck**

Glasugeln weiß u. bunt,  
Baumspitzen

Glocken, Sterne, Feenhaar

Eistau, Wunderkerzen, Lichter, Lichtkissen

**Weihnachts - Dekorations - Papier**  
in verschiedenen Mustern.

Weihnachtsteller - Konfektbentel  
Stollentüten in Pergament und Cellophan

**Buchhandlung Hermann Rühle**

Ottendorf - Okrilla, Mühlstraße 15.

Sonntag, den 16. u. 23. Dezember sind alle Geschäfte von 11 bis 6 Uhr geöffnet.